ISSN 0723-7766

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

NUMMER 2
1983
MÄRZ/APRIL
HEFT 26
JAHRGANG 4
DM 4,00

GEMEINSCHAFT ZUR ERFORSCHUNG UNBEKANNTER PHÄNOMENE e.V.

UFO vom Jokus - Jokus mit UFO
„Ufologen" weiter auf der Pirsch
100 Ballons a
Heißluftballon
UFO oder Irrtum?
Pudels Kern?
Wer kann's S
Noch ein „Ufo"? Über
Werner Buschhaus' unheimlic
Heinrichsallee gesehen
Kaum zu glauben:
UFO in Iserlohn?
Schülerin „beichtete" gestern ein „unheimliches Erlebnis"

Iserlohn/Lüdenscheid. (IKZ) Die „Gemeinschaft zur Erforschung unbekannter Phänomene" und deren Vorsitzender Peiniger sind auf ... Iserlohnern, die Si...



Iserlohn. (mo) Ehrlich, ich hab's ein Ding gesehen! Es war orangerot, sah fast aus wie ein leuchtender Spiegel und schwebte ganz ... durch die Luft." - Frauke Dor...

UFO-INVASION DURCH WERBEGAG

RICHARD F. HAINES

WAS HABEN UFO-ZEICHNUNGEN VON ANGEBLICHEN AUGENZEUGEN UND NICHT-AUGENZEUGEN GEMEIN?

TEIL 2



UFO-ERSCHEINUNG ÜBER DEM NAHUEL HUAPI-SEE FOTOGRAFIERT * DAS DILEMMA DER UFO-FORSCHER *

DIE EINSTEIN-ROSEN-BRÜCKE

NEUE BÜCHER

U.A. UFO'S ... CANADA - A GLOBAL PERSPECTIVE — AN INVESTIGATIVE REPORT INTO THE ALLEDGED ALIEN BODY PHOTOS — VOM UFO'S ENTFÜHRT — A SURVEY OF PRESS COVERAGE OF UFOS 1947-1966 — UFO'S-AFRICAN ENCOUNTERS — THE KAIKOURA UFOS

UFO-INVASION DURCH WERBEGAG

VERGLEICH DER ZEUGENAUSSAGEN

HANS WERNER PEINIGER

10 sahen Ufos

Bochum: Neujahrsgrüße von E.T.? Zehn Deutsche aus Wuppertal, Iserlohn und München) riefen Prof. Kaminski an. Der Weltraumforscher: „Alle wollen kurz nach Mitternacht Ufos gesehen haben. Erst dachte ich an Sektlaune, aber da scheint was dran zu sein. Es wurde als ein flackerndes rotes Ding, scheibenförmig mit hellem Mittelpunkt beschrieben."

BILD, 3.01.1983



UFO über München?

ldj. München – War es ein Silvesterscherz oder ein UFO? Hunderte von Münchnern, die das neue Jahr auf den Hügeln des Olympiageländes feierten, sahen kurz nach Mitternacht ein rätselhaftes, rötlich leuchtendes Objekt am Himmel. Einmal flog es nach Norden, verschwand – und tauchte dann wieder im Westen auf. Die geheimnisvolle Erscheinung blieb eine halbe Stunde lang sichtbar.

Minutenlang war das „Ding" in etwa 45 Grad zur Erdoberfläche zu sehen. In langsamem, aber konstanten Flug verschwand es schließlich im Osten. Auch eine Polizeistreife war ratlos: „Vielleicht handelt es sich um einen Wetterballon." Doch auf den Radarschirmen der Münchner Flugsicherung hatte man nichts derartiges geortet.

Auch in Düsseldorf, Wuppertal und Krefeld war zur selben Zeit das Objekt beobachtet worden. Der Leiter der Bochumer Volkssternwarte, Professor Heinz Kaminsky: „Wir bitten Augenzeugen, ihre Beobachtungen in einem kurzen Brief an uns (4640 Bochum 1, Blankensteinerstr. 200a) zu senden."

ABENDZEITUNG, 3.01.1983

Am 3.01.1983 druckten die "BILD"-Zeitung und die "Abendzeitung" aus München obige Meldungen ab. U.a. wurde in der "BILD"-Meldung die Stadt Iserlohn als Beobachtungsort genannt, die in relativer Nähe zu Lüdenscheid liegt. In diesem Fall haben wir etwas intensiver recherchiert, obwohl die Identifizierung kurze Zeit später durch beide Zeitungen bekannt wurde. So brachte die "Abendzeitung" schon einen Tag später, am 4.01.1983 und die "BILD" am 7.01.1983 die Aufklärung. Heißluftballone, von der Düsseldorfer Unternehmensberatung "Nielen und Partner" als Werbegag an Kunden verschickt, verursachten eine wahre"UFO-Invasion".

Am 26.01.1983 druckte der IKZ (Iserlohner Kreisanzeiger und Zeitung) einen Aufruf der GEP ab, der auch einige Zeugenberichte einbrachte. Parallel dazu recherchierten die Redakteure des IKZ und berichteten wenige Tage später über diesen Fall in ihrer Zeitung. Nachfolgend sind die Berichte abgebildet.

UFO war ein Ballon



MINI-HEISSLUFT-BALLONS wie dieser wurden Silvester für UFOs gehalten.

ldj. München – Es war ein gelungener Silvesterscherz, nicht „E.T." und auch nicht die „grünen Männchen vom Mars", was die Münchner in den ersten Minuten des neuen Jahres am Himmel sahen. An verschiedenen Stellen in und um München waren Mini-Heißluftballons aufgestiegen. Unter anderem handelte es sich um Werbegeschenke, die eine Firma zu Weihnachten verschickt hatte.

So startete ein Ballon kurz nach Mitternacht von der Leopoldstraße aus. Ein anderes Exemplar stieg von der Esebeckstraße, kurz hinter dem Olympia-Radstadion, auf. Dort hatten die Schüler Christian (15) und Robert (11) einen roten Ballon selbst gebastelt. Unter allgemeinem „Halloh" der Nachbarn ließen die pfiffigen Buben das gespenstisch leuchtende Gebilde in die Lüfte steigen.

Bereits im Mai vergangenen Jahres hatten die Angestellten der Münchner Firma „Infratest" sieben Ballons anläßlich des Geburtstags ihres Chefs gestartet und eine ähnliche Flut von UFO-Meldungen verursacht.

Abendzeitung, 4.01.1983

Ufos waren Reklame-Ballons

Die „Ufo-Invasion" aus der Silvesternacht ist aufgeklärt: Eine Düsseldorfer Firma hatte 100 Kunden zu Weihnachten rot-weiß gestreifte Heißluftballons aus Pergamentpapier geschenkt. Die meisten ließen ihn zum Jahreswechsel fliegen ...

BILD, 7.01.1983

UFO oder Irrtum? Wer kann's sagen?

Werner Buschhaus' unheimliche Beobachtung



Hier stand Werner Buschhaus, als über dem Tal die Kugel vorbeiflog. Für ihn gibt es keinen Zweifel: es muß sich um ein UFO gehandelt haben. Foto: kör

Letmathe. (kör) Suchen E. T. und seine Artgenossen die heimischen Gefilde jetzt nicht nur in Breitwand in den Kinos, sondern gar höchstpersönlich heim? Mancher Zeitgenosse mag über eine solche Vermutung nur lächeln. Werner Buschhaus aus Grürmannsheide ist davon allerdings fest überzeugt. Bestärkt darin hat ihn eine Beobachtung, die er in der zurückliegenden Silvester-Nacht machte.

Zu jedem Jahreswechsel steht der 39jährige mit seiner Familie auf der höchsten Stelle des Papenholzweges, da man von dort einen grandiosen Blick auf das Feuerwerk in den umliegenden Orten hat.

Just kurz vor Mitternacht wollten Werner Buschhaus und seine Angehörigen ihren Augen nicht trauen. Eine große leuchtende Kugel flog mit hoher Geschwindigkeit von Hohenlimburg kommend über Letmathe hinweg in Richtung Iserlohn.

Werner Buschhaus: „Ihre Farbe war orange- bis rotglühend und ihre Geschwindigkeit betrug schätzungsweise 1000 Stundenkilometer. In einem Punkt war ich mir sofort sicher - das kann kein Flugzeug, kein Hubschrauber, kein Zeppelin und kein Freiballon sein."

Da es sich nach Meinung von Werner Buschhaus bei der Kugel um kein von Menschenhand geschaffenes Flugobjekt handeln konnte, bleibt ihm nur die Erklärung, daß da ein UFO vorbeigeflogen sein muß.

Schon vorher war Werner Buschhaus, wie er dem IKZ erklärte, der festen Überzeugung, daß in den Weiten des Alls Zivilisationen existieren, deren technisches „Know how" dem menschlichen weit überlegen ist. Er hat Berge von Büchern über dieses Thema verschlugen. Seine erste persönliche UFO-Begegnung unterstreicht, was er zuvor nur aus zweiter Hand wußte.

Werner Buschhaus ist sich klar, daß nicht jedermann ihm Glauben schenken wird, aber er vertritt energisch den Standpunkt „Was ich gesehen habe, habe ich gesehen!" Und er hat noch einen Trumpf in petto: Auch sein Bruder in Oestrich und seine Tante ihn Letmathe haben das UFO am wolkenzerrissenen Nachthimmel entlangsausen sehen.

Iserlohner Kreisanzeiger + Zeitung
28.01.1983

„Ufologen" weiter auf der Pirsch

Heißluftballon des Pudels Kern?

Letmathe. (treu) Also, soviel steht fest: Wenn es wirklich kleine grüne Männchen waren, die in der Silvesternacht auf der Durchreise auch über Iserlohn und Letmathe geflogen sind, dann haben sie kräftig Feuer unter dem Allerwertesten gehabt. Denn immer mehr verdichten sich die Anzeichen dafür, daß es sich um Heißluftballons gehandelt hat, die einige Bürger vor Staunen fast über den Fenstersims fallen ließen. Doch eins nach dem anderen.

Zunächst einmal meldeten sich gestern rund ein Dutzend IKZ-Leser, die den Spuk mit eigenen Augen gesehen hatten. Nach diesen Beobachtungen flog der Feuerball aus Richtung Altena kommend nach Hemer. Das Wetteramt in Essen bestätigte gestern auf Anfrage: „Das kann stimmen, das war die Windrichtung in dieser Nacht."

Unterschiedlich beurteilt wurde allgemein die Geschwindigkeit. Während die einen von einem „Affenzahn" schwärmten, staunten andere über die Lahmheit des Gefährts. Auf die Frage, wie er denn überhaupt auf das Flugobjekt aufmerksam geworden sei, antwortete ein Iserlohner: „Wir haben zunächst an eine Rakete geglaubt, aber das Sch...ding ging ja gar nicht aus."

Der erlösende Anruf kam dann aus der Truppendienstlichen Fachschule der Luftwaffe. Hatte dort ein UFO-Pilot mit seinen grünen Jungs notlanden müssen? Nein, ein Heißluftballon war in der fraglichen Nacht dort abgestürzt, der genau auf den Silvester-Steckbrief paßt. Noch weiß niemand, wo er herkommt, aber seine Absichten waren wohl dennoch friedlich.



Gruppenbild mit „UFO". IKZ-Redakteur Thomas Reunert gelang es gestern, eines dieser mysteriösen Flugobjekte sicherzustellen. Der Heißluftballon mußte auf dem Gelände der Truppendienstlichen Fachschule notlanden. Foto: kör

IKZ, 29.01.1983

Kaum zu glauben: UFO in Iserlohn?

Iserlohn/Lüdenscheid. (IKZ) Die „Gemeinschaft zur Erforschung unbekannter Phänomene" und deren Vorsitzender Peiniger sind auf der Suche nach Iserlohnern, die Silvester UFO-Phänomene beobachtet haben. Die sollen sich nämlich laut Bild-Zeitung in Waldstadt-Nähe befunden haben, wie Peiniger erklärt. Schriftliche Hinweise erbittet er auf sein Postfach 2361 in Lüdenscheid.

IKZ, 26.01.1983

Sicher wird sich jetzt der eine oder andere Leser fragen: warum bringt die GEP einen Bericht über Beobachtungen, deren Identifizierung bereits veröffentlicht wurde oder offensichtlich ist?

Dazu einige grundsätzliche Anmerkungen:

1. Unser JUFOF beschäftigt sich mit der Erforschung der UFO-Phänomene. Dazu gehört, dem Leser bzw. UFO-Forscher Kenntnisse über natürliche Erklärungen zu vermitteln, wie in unserem Fall die eindeutige Erklärung durch Heißluftballone.

2. Durch vergleichende Analysen, d.h. Vergleich zwischen diesem und einem zukünftigen Fall, könnten bemerkenswerte Parallelen festgestellt werden und dadurch eine begründete Identifizierung erfolgen.

Noch ein „Ufo"? Über Heinrichsallee gesehen

Schülerin „beichtete" gestern ein „unheimliches Erlebnis"



Frauke Dörsing hatte ein „unheimliches Erlebnis" in der Silvesternacht: Sie sah ein „UFO", das aussah wie ein leuchtendes Spiegelei . . . Foto: pit

Iserlohn. (mo) „Ehrlich, ich hab so ein Ding gesehen! Es war orangerot, sah fast aus wie ein leuchtendes Spiegelei und schwebte ganz komisch durch die Luft." - Frauke Dörsing „traute" sich gestern erst zum IKZ um von ihrem „Ufo-Erlebnis" zu berichten, das sie - ebenfalls wie IKZ-Leser Werner Buschhaus (siehe auch den gestrigen Bericht aus Letmathe) in der Silvesternacht hatte. „Es war so zwanzig Minuten nach Mitternacht, also als viele Raketen durch die Luft flogen, da stand ich im Badezimmer und sah plötzlich dieses komische Ding. Ich habe sofort meine Mutter und meine Schwester geholt, die haben es auch gesehen", erzählte gestern die 14jährige Stenner-Gymnasiastin mit treuem Augenaufschlag in der Redaktion. Zur Unterstützung hatte sie drei Klassenkameradinnen mitgebracht, denen sie die Story auch schon erzählt hatte. Und das, „bevor der Artikel von Letmathe in der Zeitung stand". Allerdings gab Frauke zu, kürzlich E. T. im Kino begegnet zu sein - und auch schon von dem kleinen Außerirdischen geträumt zu haben . . . - Doch gesehen hat sie „ganz bestimmt" etwas. Und das vom Badezimmerfenster einer Wohnung in der Heinrichsalle 50. Wer hat noch?

IKZ, 29.01.1983

3. Da es sich bei diesem Fall um mehrere, unabhängig voneinander gemachte Beobachtungen handelt, kann uns ein Vergleich der Zeugenaussagen durchaus einige Erkenntnisse oder Antworten auf Fragen liefern.

Die Fragen wären z.B.:

a) Sind bei der Beobachtung eines Objekts erhebliche Abweichungen zwischen mehreren Zeugenaussagen erkennbar bzw. zu erwarten?

b) Sieht der Zeuge in dem für ihn unerklärlichen, für UFO-Forscher leicht erklärbaren, Objekt Dinge, die tatsächlich nicht vorhanden sind (z.B. Fenster, Insassen, Antennen usw.)?

c) Beschreiben Zeugen ein natürliches Phänomen so, wie es sich aufgrund vorgegebener Bedingungen darstellt?

Da in diesem Iserlohner Fall mehrere Zeugenausagen vorliegen, möchte ich an dieser Stelle den Punkt 3 aufgreifen. Sicher ist folgende Darstellung nicht repräsentativ, könnte aber unter Hinzuziehung ähnlicher, auch älterer, Fälle durchaus einen repräsentativen Umfang erreichen.

In unserem Fall stehen uns sechs Zeugenaussagen, unabhängig voneinander gemacht, zur Verfügung. Ich nenne die Zeugen: Busch., Stor., Jop., Kol., Dör. und Kap. Ein Teil der Zeugen hat den GEP-Fragebogen ausgefüllt, von anderen entnehme ich die Daten direkt den in Briefen gemachten Sichtungsberichten.

Hier eine Zusammenstellung der wesentlichen Daten:

Uhrzeit:	Busch.:	23.45 - 0.15 Uhr
	Stor.:	kurz nach Mitternacht
	Jop.:	0.10 - 0.20 Uhr
	Kol.:	0.20 Uhr
	Dör.:	0.20 Uhr
	Kap.:	1.00 Uhr

GEP JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

UFO vom Jokus - Jokus mit UFO 100 Ballons aus Düsseldorf

Bochumer Planetarium lüftete das Geheimnis

Letmathe/Alpha Centauri. (treu) Ein schwerer Rückschlag für die Freunde der UFO-Forschung. Das Geheimnis um das mysteriöse Gefährt, das in der Silvester-Nacht am Himmel von Letmathe nach Hemer zog und dabei viele Bürger in helle Aufregung versetzt hat, ist gelüftet. Die Startbasis liegt allerdings nicht im weiten All, sondern in einer Düsseldorfer Unternehmensberatung. „Nielen und Partner" heißt die Firma, die als Werbegag zwischen Weihnachten und Neujahr über 100 Heißluftballons (siehe IKZ vom Samstag) verteilte. Und die meisten Empfänger ließen ihren Ballon wohl dann auch vermutlich zum Jahreswechsel auf.

Unter der Papierhülle in den Farben Rot und Weiß befindet sich eine Metallplatte, die mit Kerzenwachs beschichtet ist. In den Wachs sind Dochte eingelassen, die dann für die notwendige Flughitze und Leuchtkraft sorgen. Bis zu 1000 Meter Höhe können die wundersamen Gefährte erreichen, ehe die Kerzen ihren Geist und somit auch den Höhenflug aufgeben.

Nach der Aktion hagelte es in der Düsseldorfer Firma, die nie geglaubt hätte, daß es einen solchen Rummel um die Geschenke geben würde, Anrufe. In Stellungnahmen an das Bonner Verteidigungsministerium und an die Bochumer Sternwarte, klärten die Geschäftsleute jetzt ihren Jux auf, und alle sind's zufrieden. Und damit wäre dann auch der nüchterne Teil der Berichterstattung im IKZ abgeschlossen. Die Suppe ist ausgelöffelt, aber das Salz hat es in sich.

Reise mit Raumschiff ist eine „windige" Sache

Da ist zunächst einmal die Zahl der Bürger, die seit einer Woche mit einem steifen Nacken zu kämpfen haben, denn wenn man den UFO-Experten Glauben schenken darf, wimmelt es über unseren Köpfen ja nur so von fliegenden Untertassen, deren Piloten sich einmal über die Erde im Allgemeinen und offensichtlich über Letmathe im Besonderen informieren möchten. Ziemlich allein auf seinem weiten Feld steht wohl Werner Buschhaus aus Grürmannsheide, wenn er behauptet, daß „sein UFO" mit unheimlicher Geschwindigkeit über die Lenne gedonnert sei. Das ist ja auch schwer denkbar, denn bei dem Tempo können die „Jungs von ganz weit weg" ja schließlich nicht den „Märkischen Kreis erleben".

Hoch wissenschaftlich geht es dagegen in einer Leserzuschrift zu, die die Redaktion auf irdisch-postalischem Weg aus Dröschede erreichte. Danach kommen die „kleinen Grünen" auf einer festgelegten Flugbahn zu uns. Zitat: „Sie ergibt sich exakt aus der Projizierung der galaktischen Rhombenbahn des Planeten Jokus auf das permeabile Magnetfeld des Delta-Planeten Alpha Centauri, der ja seinen fixen Punkt im Weltall hat." So einfach ist das. Aber, geneigter Leser, es ist zwecklos jetzt mit Meßlatte und Zirkel ins Freie zu treten, denn die oben erwähnten Planeten gehören zum Südhimmel und sind frühestens über Italien zu erkennen.

Probleme haben die intergalaktischen Raumschiff-Konstrukteure offensichtlich, mit dem Wind, der auf der Erde aus allen möglichen Ecken weht. Der Leser, dessen Name der Redaktion zwar bekannt ist, der aber aus verständlichen Gründen ungenannt bleiben möchte, hat beobachtet, daß die Flugobjekte bei starkem Wind ins Wackeln kommen. Typisch außerirdisch: Millionen von Lichtjahren können die Dinger fliegen, aber kaum kommt ein bißchen Wind, fängt's an zu wakkeln. Der nächste Besuch wird übrigens für Samstag, 19. Februar, kurz vor der Ziehung der Lottozahlen erwartet.

Nur ein empörtes Aufjaulen erntete der Kreisanzeiger als er sein Problem dem Großmeister der UFO-Forschung vortrug. August Wörner, Steuerbevollmächtigter in dem kleinen Eifel-Örtchen Mayen, hat sie schon oft kommen gesehen. Nur wendet er sich strikt gegen jede Vermutung, die Besucher kämen aus dem Weltall. Seine UFOs mögens kalt, denn sie kommen wahlweise aus dem Süd- oder aus dem Nordpol. Die Frage nach dem „Wie?" hält der kühne Theoretiker dabei für nebensächlich. Außerdem herrscht seit etwa zwei Jahren dort oben, wo sich sonst die „Unterweltler" die Fühler in die Hand gegeben haben, Funkstille.

Die kalte Dusche kam dann schließlich vom Leiter der Bochumer Sternwarte, Joachim Prölß. Der glaubt nun überhaupt nicht an UFOs. Er geht sogar soweit zu behaupten, es gäbe für alles eine natürliche Erklärung. Und von dem Planeten Jokus hatte er auch noch nichts gehört. Allerdings kannte er die Heißluftballon-Firma.

IKZ, 1.02.1983

Farbe:	Busch.:	orange-rot (feuerrot)
	Stor.:	hell-orange
	Jop.:	weiß-gelb
	Kol.:	rot-gelblich
	Dör.:	orangerot
	Kap.:	schwach gelblich

Form:	Busch.:	Kugel/Ball
	Stor.:	kreisrund
	Jop.:	Kugel/Ball
	Kol.:	rund
	Dör.:	Spiegelei
	Kap.:	kugelig

Geschwindigkeit:	Busch.:	~1000 km/h
	Stor.:	-
	Jop.:	-
	Kol.:	konstant
	Dör.:	schwebend
	Kap.:	mäßig-gleichmäßig

Zwei Zeugen beschrieben die Leuchtstärke als "matt" und "schwach".

3.a) Wie wir nun erkennen können, finden wir eine erhebliche Abweichung in den Aussagen eigentlich nur bei Busch., in der Geschwindigkeit. Wir wissen aber auch, wie groß die Differenz zwischen einer Schätzung und der tatsächlichen Geschwindigkeit sein kann, so daß wir überhaupt den Punkt "Geschwindigkeit" nicht unbedingt berücksichtigen müssen. Allgemein wurde das beobachtete Objekt als 'langsam' bezeichnet.
Für künftige Fälle mit mehreren Zeugen könnten wir also annehmen, daß keine erheblichen Abweichungen feststellbar und zu erwarten sind.

Fragen wir uns nun: sind denn kleine Abweichungen zu erkennen und zu erwarten?

Diese Frage kann man wohl mit einem klaren 'ja' beantworten. Einmal abgesehen von dem Punkt 'Geschwindigkeit', zeigen uns die Aussagen zu Uhrzeit, Farbe und Form nur geringfügige Abweichungen. Diese Abweichungen sind jedoch niemals ein Beweis für falsche Aussagen, sondern genau das Gegenteil ist der Fall. Kleine Abweichungen sind Hinweise auf die Echtheit der Aussagen (siehe "Tatsachenfeststellungen vor Gericht" Bd.I, Glaubwürdigkeits- und Beweislehre, von Bender/Röder/Nack: Verlag C.H.Beck, 1982). Abweichungen in den Uhrzeitangaben lassen sich leicht durch die Bewegung des Objekts bzw. Modell-Heißluftballons und den verschiedenen Beobachtungsorten erklären.

3.b) In unserem Fall, hat eigentlich nur der Zeuge Busch. die unmögliche Geschwindigkeit von ~1000 km/h geschätzt. Ansonsten hat keiner der Zeugen irgendwelche ungewöhnlichen Dinge beschrieben. Kaum jemand sprach von einem "Raumschiff" o.ä.. Meist wurden Begriffe wie "Objekt", "Kugel", "Ding" verwendet.

3.c) Nach meiner Meinung haben alle Zeugen den Heißluftballon so beschrieben, wie er sich auch tatsächlich am Himmel zeigen würde. Farbe und Form zeigen eindeutig die Merkmale eines Heißluftballons.

Sicher ist diese Erkenntnis für künftige Identifizierungen nützlich. Wird ein Objekt mit den gleichen Merkmalen, wie in unserem Fall, oder besser noch in einer größer angelegten repräsentativen Arbeit, beschrieben, so ist die Wahrscheinlichkeit für eine Identifizierung als Modell-Heißluftballon ziemlich groß.

Wie bereits angesprochen, ist diese Darstellung keine repräsentative Statistik. Es wäre jedoch zu überlegen, ob nicht die Analyse von Zeugenaussagen, die bei einer bereits identifizierten Sichtung gemacht worden sind, zu wichtigen Erkenntnissen führen würde. Der Leser könnte jetzt sagen, daß meine kleine Analyse wertlos sei, vielleicht dient sie aber einem Forscher als Denkanstoß.

RICHARD F. HAINES

WAS HABEN UFO-ZEICHNUNGEN VON ANGEBLICHEN AUGENZEUGEN UND NICHT-AUGENZEUGEN GEMEIN?

TEIL 2

Vorbemerkung des Übersetzers: Die im Text angegebenen Literaturhinweise beziehen sich auf das zu Beginn des ersten Teils abgedruckte Literaturverzeichnis (siehe JUFOF 1/1983, S. 8f). Die Abbildungen 1 - 3 und die Tabellen 1 - 4 sind ebenfalls im ersten Teil dieses Aufsatzes (JUFOF 1/1983, S. 8 - 17) enthalten.

\+ + +

Wahrnehmungseinheiten-Gruppe 2. Anhand des unteren Teils der Abb. 1 (siehe JUFOF 1/1983, S. 10) , der sich auf die Wahrnehmungseinheiten-Gruppe 2 bezieht, kann erkannt werden, daß diese grundlegenden Vorgänge beginnen, sobald der Augenzeuge bereit ist, der Bitte eines Untersuchers nachzukommen, das Gesehene zu zeichnen. Die Wahrnehmungseinheiten-Gruppe 2 endet, wenn der Augenzeuge die Zeichnung fertiggestellt hat. Zu den offensichtlichen Begleitumständen in dieser Phase gehören die Auge-Hand-Koordinierung der Testperson, künstlerisches Talent sowie die Bereitschaft, den Wünschen des Untersuchers nachzukommen; viele feine Umwelteinflüsse und soziale Faktoren spielen hier jedoch ebenso eine wichtige Rolle. Sowohl für den Augenzeugen eines aktuellen UFOs als auch für den Betrachter eines künstliches UFOs steht die Phase der Wahrnehmungseinheiten-Gruppe 2 unter der bewußten Kontrolle der Testperson. Dies ist für den Beobachter eines "echten" UFOs der grundlegende Unterschied zur Wahrnehmungseinheiten-Gruppe 1. Es sei darauf hingewiesen, daß dieser Punkt von einigen Schriftstellern herausgestellt worden ist, die davon ausgehen, daß das UFO-Erlebnis von den Zeugen selbst hervorgerufen wird.
Es ist an dieser Stelle davon ausgegangen worden, daß die Bereitschaft, sich den Test-Anweisungen zu fügen, bei den Beobachtern echter und künstlicher UFOs gleich groß ist. Diese Annahme kann aber in Frage gestellt werden in Hinblick auf die Möglichkeit, daß jemand, der eine echtes UFO gesehen hat, zurückhaltender ist, die bizarren Einzelheiten des von ihm gesehenen UFOs (über die Zeichnung) öffentlich verbreitet zu sehen. Einen Maßstab für die Möglichkeit, daß dies vorkommen kann, können die folgenden Tabellen zeigen, die die Gesamtzahl der möglichen Testpersonen der zur Mitarbeit bereiten Personenzahl gegenüberstellen. In den Fällen, in denen diese Werte festgestellt werden konnten, war der Faktor "Bereitschaft zur Mitarbeit" außerordentlich hoch (um 90%).
Da alle vorliegenden Tests für jede Gruppe unter gleichwertigen Umwelt- und Verfahrensbedingungen durchgeführt wurden, kann man nicht annehmen, daß diese Faktoren geeignet wären, eine systematische Differenz in den Zeichnungen der Augenzeugen echter und künstlicher UFOs hervorzurufen.

Da im übrigen die Zeichnungen aller Testpersonen von gut geübten Auswertern nach eindeutigen Kriterien ausgewertet wurden (und diese Auswertungen von unabhängigen Personen nochmals überprüft wurden), kann nicht erwarten, daß in diesem Auswertungsstadium systematische Unterschiede entstehen könnten. Daher gelangen wir zu der Schlußfolgerung, daß sämtliche Unterschiede, die zwischen diesen beiden Gruppen von UFO-Zeichnungen gefunden wurden, möglicherweise von Faktoren herrühren, die in der Wahrnehmungseinheiten-Gruppe 1 liegen. Nun wollen wir zu den Tests und den erhaltenen Ergebnissen übergehen.

Zeichentest-Verfahren. Das folgende Testverfahren ist auf jede der unten beschriebenen Testpersonen-Gruppen (fünf Gruppen) angewendet worden: Jede Person erhielt eine ca. 13 x 18 cm (= 5 x 7 inches) große weiße Karte und einen Bleistift und wurde an einen Tisch gesetzt. Der obere Rand der Karte enthielt Raum zum eintragen des Alters, des Geschlechts, des Berufs und der Ausbildung, zur Angabe, ob man glaubte, jemals ein UFO gesehen zu haben oder nicht und Raum für weitere Angaben. Die Gruppe wurde dann aufgefordert, aufzuzeichnen, "wie nach Ihrer Meinung ein UFO aussieht". Nur in relativ wenigen Fällen befolgte eine Testperson diese Anweisung nicht (von den 424 Teilnehmern zeichneten nur 28 - 7% - offensichtlich lächerliche Umrisse wie z.B. eine Teetasse auf einer Untertasse mit einem herausragenden Teelöffel oder eine Wolke mit den Initialen "UFO" darauf; nur 12 Teilnehmer - 3% - gaben leere Karten ab). Diese einfache Anweisung war so klar, daß von keiner Gruppe erwähnenswerte weitere Erläuterungen erbeten wurden. Alle Tests dauerten jeweils etwa 15 Minuten und fanden an Orten statt, an denen die Teilnehmer am Herumgehen und am Miteinandersprechen gehindert waren. Dadurch wurde vermieden, daß die Teilnehmer die Zeichnungen anderer Personen (mit Ausnahme der der unmittelbaren Nachbarn) sehen und sich davon möglicherweise beeinflussen lassen konnten.

Beschreibung der Teilnehmer-Gruppen. Testgruppe A bestand aus 38 Personen (28 Männer, 10 Frauen), die sich am 6. November 1976 im Foothill-College in Los Altos Hills (California/USA) trafen, um die Möglichkeit einer Gründung einer informellen UFO-Studiengruppe in der Umgebung der San Francisco-Bucht zu diskutieren. Die meisten Personen waren Mitglieder verschiedener UFO-Organisationen (z.B. der Aerial Phenomena Research Organization/APRO, des Center für UFO Studies/CUFOS, des Mutual UFO Network/MUFON und des National Investigations Committee on Aerial Phenomena/NICAP) und waren wahrscheinlich in gewissem Grad mit der UFO-Literatur einschließlich Fotos und UFO-Handzeichnungen vertraut. 28 (58%) der 38 Teilnehmer gaben an, "kein UFO gesehen" zu haben, 16 (42%) erklärten, ein "UFO gesehen" zu haben. Diese Teilnehmer wurden gebeten, die ungefähre Anzahl der Jahre mit Erfahrungen in UFO-Felduntersuchungen anzugeben. Tabelle 1 (siehe JUFOF 1/1983, S. 12) verdeutlicht die Häufigkeitsverteilung für beide Kategorien ("Gesehen"/"Nicht gesehen"). Die erhaltene Durchschnittszahl der Jahre mit Erfahrung in Felduntersuchungen ist für beide Gruppen etwa gleich groß.

Die Mitglieder der Gruppe A setzten sich zusammen aus sechs Lehrern, fünf Ingenieuren, fünf Studenten, vier Wissenschaftlern, zwei Elektrotechnikern, zwei Hausfrauen, zwei Physikdozenten, zwei Geschäftsleuten und je einem Rechtsanwalt, Sozialarbeiter,

TABELLE 5: DURCHSCHNITTSERGEBNISSE BEIM ZEIGEN UNREGELMÄSSIG (UNVERTRAUT) GEFORMTER STIMULI (= REIZE)

Stimulus	Messungen			Gr. I	Gr.II
Betrachtungsdauer: 4 Sekunden; Bezugsfläche: 2,84 Einh.	1	Größte Länge (mm)	Durchschn. Geringst.A.	26,27 11,86	23,53 5,55
	2	Größte Breite (mm)	Durchschn. Geringst.A.	11,20 3,30	10,87 3,20
	3	Längsachsenwinkel zum Horizont (Grad)	Durchschn. Geringst.A.	32 13,47	27,67 7,97
	4	Ist die Zeichnung annähernd symmetr.?	Ja Nein	6 9	12 3
Betrachtungsdauer: 1 Sekunde; Bezugsfläche: 2,15 Einh.	1	Breite der rechten Fläche (mm)	Durchschn. Geringst.A.	19,33 6,91	18,80 4,84
	2	Höhe der rechten Fläche (mm)	Durchschn. Geringst.A.	4,73 1,49	5,13 2,26
	3	Abstand zwischen zwei Flächen (mm)	Durchschn. Geringst.A.	6,93 4,86	6,33 3,06
	4	Breite der linken Fläche (mm)	Durchschn. Geringst.A.	18,6 7,25	18,47 4,79
	5	Höhe der linken Fläche (mm)	Durchschn. Geringst.A.	4,80 1,66	4,60 1,45
	6	Winkel der re.Fläche zum Horizont (Grad)	Durchschn. Geringst.A.	17,73 9,03	20,53 14,17
	7	Winkel der li.Fläche zum Horizont (Grad)	Durchschn. Geringst.A.	14,67 12,9	9,20 9,65
	8	Beide Flächen erkannt und gezeichnet	Ja Nein	15 0	15 0
Betrachtungsdauer: 8 Sekunden; Bezugsfläche: 0,44 Einh.	1	Entfernung zwischen li.u.unterster Fl.	Durchschn. Geringst.A.	34,27 13,62	34,93 10,94
	2	Entfernung zw.li.u. oberer re.Fläche(mm)	Durchschn. Geringst.A.	34,40 11,76	38,20 9,89
	3	Anzahl der gezeichneten Flächen	3 4 5 6 7	9 1 3 1 1	8 4 1 2 0

Polizeibeamten, Computer-Programmierer, spiritistischen Medium, Fernsprechmechaniker, Komponisten, wissenschaftlichem Berater, Physikstudenten und einer Sekretärin. Von den 28 Männern waren 25 Rechtshänder, von den 10 Frauen waren es 9. Alle Teilnehmer bis auf eine Frau benutzten beim Zeichnen der UFO-Skizze die geübte Hand.

Testgruppe B bestand aus 66 Personen (41 Männer, 25 Frauen), die sich am 6. August 1977 anläßlich der internationalen UFO-Konferenz 1977 im San Francisco-Hotel in San Francisco (California/USA) trafen. Die 31 Personen (47% der Gesamtheit, 17 Männer, 14 Frauen) , die angaben, ein UFO "noch nicht gesehen" zu haben, bewegten sich hinsichtlich der Dauer der Forschungserfahrung zwischen 0 und 31 Jahren (der Durchschnitt betrug 7 Jahre). Die 35 Personen (53% der Gesamtheit, 24 Männer, 11 Frauen), die behaupteten, ein UFO "gesehen" zu haben, bewegten sich hinsichtlich der Dauer der Forschungserfahrung zwischen 0 und 33 Jahren (hier betrug der Durchschnitt 8,4 Jahre). Nicht alle Testpersonen folgten den Anweisungen; nur 24 Männer (59%) und 21 Frauen (84%) gaben Karten mit "brauchbaren" UFO-Zeichnungen zurück (eine brauchbare UFO-Zeichnung lag dann vor, wenn sie nicht eindeutig lächerlich oder die Karte völlig leer war; es wurde kein Versuch unternommen, die Ursache für diese prozentual geringe Rückgabe zu ergründen). Berücksichtigt man nur die 14 Männer und 13 Frauen, die Karten (mit brauchbaren Zeichnungen) zurückgaben, so betrug die Dauer der Forschungserfahrung bei der "nicht gesehen"-Kategorie im Durchschnitt 8,2 Jahre, wobei die niedrigste Angabe (in den Tabellen mit "geringst.A." bezeichnet) bei 7 Jahren lag. Das Alter betrug im Durchschnitt 36,1 Jahre (geringste A.: 11,8 Jahre). Berücksichtigt man nur die 10 Männer und 8 Frauen aus der "gesehen"-Kategorie, so betrug die durchschnittliche Dauer der Forschungserfahrung 12 Jahre (geringst.A.: 10,9 Jahre) und das Durchschnittsalter 34,5 Jahre (geringst.A.: 12 Jahre).

Testgruppe C bestand aus 72 Personen (46 Männer, 26 Frauen). Diese Gruppe traf sich am 29. September 1977 anläßlich einer Monatstagung der Sektion "Santa Clara Valley" des American Institute of Architects (= amerikanisches Architecten-Institut) in der Stanford-Universität. 7 (15%) der 46 Männer und 3 (12%) der 26 Frauen gaben an, ein UFO "gesehen" zu haben. Das Alter der Männer betrug zwischen 24 und 84 Jahren (Durchschnittsalter 45,9 Jahre) und das der Frauen zwischen 12 und 81 Jahren (Durchschnittsalter 41,6 Jahre). Das Durchschnittsalter der "nicht gesehen"-Gruppe betrug 43,9 Jahre, das der "gesehen"-Gruppe 34,7 Jahre. 18 der Männer und 2 der Frauen waren Berufsarchitekten. Unter den übrigen waren 6 Hausfrauen, 4 Bauunternehmer, 4 Geschäftsleute, 2 Sekretärinnen, zwei Verwaltungsbedienstete, 2 Studenten, ein Abriß-Fachmann, ein Innenarchitekt, ein Angestellter eines Architekten, ein Künstler, ein Schriftsteller und ein Psychotherapeut; der Rest besaß keine Fachausbildung. Die Männer waren bis auf 5 Rechtshänder, wobei diese 5 Beidhänder waren; alle Frauen bis auf eine (Beidhänderin) waren Rechtshänderinnen. Von den anwesenden 46 Männern gaben 39 (85%) an, "kein UFO gesehen" zu haben, von den anwesenden 26 Frauen machten 23 (88%) diese Angabe.

Testgruppe D bestand aus 229 Personen (132 Männer, 97 Frauen). Alle waren Teilnehmer der Weltraumtagung 1978, die am 5. Februar

TABELLE 6: DURCHSCHNITTSERGEBNISSE BEIM ZEIGEN REGELMÄSSIG (VERTRAUT) GEFORMTER STIMULI (= REIZE)

Stimulus		Messungen		Gr. I	Gr.II
Betrachtungsdauer: 0,2 Sekunden; Bezugsfl.: 1,0 Einh.	1	Breite (mm)	Durchschn. Geringst.A.	8,33 1,80	7,93 1,53
	2	Höhe (mm)	Durchschn. Geringst.A.	8,60 2,47	7,60 2,20
	3	Kontrast korrekt?	Ja Nein Unklar	14 0 1	13 0 2
	4	Orientierung korrekt?	Ja Nein	15 0	14 1
Betrachtungsdauer: 0,2 Sek.; Bezugsfläche: 1,0 Einh.	1	Durchmesser (mm)	Durchschn. Geringst.A.	10,50 4,16	9,21 2,91
	2	Kontrast korrekt?	Ja Nein Unklar	12 1 2	10 0 5
Betrachtungsdauer: 0,2 Sek.; Bezugsfläche: 11,37 E.	1	Höhe der Stangen(mm)	Durchschn. Geringst.A.	39,67 17,00	32,00 7,76
	2	Breite der Stangen (mm)	Durchschn. Geringst.A.	4,80 2,24	4,00 2,55
	3	Breite d.dunklen Fl. zw.d.Stangen (mm)	Durchschn. Geringst.A.	6,33 3,18	4,67 2,55
	4	Gleichgewichtsorientierung korrekt?	Ja Nein	15 0	15 0
Betrachtungsdauer: 120 Sek.; Bezugsfläche: 13 Einh.	1	Totale Breite der Bleistiftzeichnung	Durchschn. Geringst.A.	121,6 25,8	128,3 14,4
	2	Breite des Bogens (mm)	Durchschn. Geringst.A.	5,86 1,41	5,27 1,75
	3	Gleichgewichtsorientierung korrekt?	Ja Nein	15 0	15 0

Fortsetzung Tabelle 6:

Stimulus	Messungen			Gr. I	Gr.II
Betrachtungsdauer: 2 Sek.; Bezugsfläche: 4,06 E.	1	Größte Breite des "T" (mm)	Durchschn. Geringst.A.	23,40 5,97	21,53 4,64
	2	Totale Höhe des "T" (mm)	Durchschn. Geringst.A.	20,87 5,48	19,80 5,25
	3	Breite des horizontalen Balkens (mm)	Durchschn. Geringst.A.	5,80 1,66	5,27 1,44
	4	Gesamtorientierung korrekt?	Ja Nein	15 0	15 0
Betrachtungsdauer: 2 Sek.; Bezugsfl.: 4,56 Einheiten	1	Größte Breite des "T" (mm)	Durchschn. Geringst.A.	26,33 8,00	21,93 5,87
	2	Totale Höhe des "T" (mm)	Durchschn. Geringst.A.	24,67 6,95	22,80 6,07
	3	Breite des horizontalen Balkens (mm)	Durchschn. Geringst.A.	6,93 2,09	6,07 1,62
	4	Gesamtorientierung korrekt?	Ja Nein	15 0	15 0

1978 im Vortragssaal der Stadtverwaltung von Oakland in Oakland (California/USA) stattfand. Dieser Zeichentest wurde um 11.oo Uhr vormittags kurz vor einem Vortrag von Jacques Vallée im Hauptsaal durchgeführt (an dieser Stelle möchte ich Herrn Tom Gates, den Direktor des Zentrums für Weltraumwissenschaften am Foothill College, Los Altos Hills (California/USA) dafür danken, daß er sowohl diesen als auch den Zeichentest für die Gruppe E ermöglicht hat). 39 (30%) Männer und 17 (18%) Frauen gaben Karten mit der Angabe zurück, ein UFO "gesehen" zu haben. 65 (49%) Männer und 64 (66%) Frauen gaben dementsprechend an, "kein UFO gesehen" zu haben. Außerdem gaben 26 (20%) Männer und 14 (14%) Frauen an, nicht sicher zu sein, ob sie schon einmal ein UFO gesehen hätten. 2 Männer und 2 Frauen gaben leere Karten ab. Das Alter der Männer lag zwischen 4 (Kind! "Mann" wird hier im Sinne von "männlichen Geschlechts" gebraucht - Anmerkung des Übersetzers) und 76 Jahren, wobei das Durchschnittsalter 21,7 Jahre betrug; das Alter der Frauen (also der Teilnehmer weiblichen Geschlechts - Anmerkung des Übersetzers) lag zwischen 5 und 57 Jahren, wobei das Durchschnittsalter 27,1 Jahre betrug. Das Durchschnittsalter der "nicht gesehen"-Gruppe betrug 23,4 Jahre, das der "gesehen"-Gruppe 26,6 Jahre. Man kann sich vorstellen, daß eine große Vielfalt von Berufen vertreten war, ohne daß eine bestimmte Berufsgruppe vorherrschte.

Testgruppe E bestand aus 65 Teilnehmern (38 Männer, 27 Frauen), die ebenfalls den Weltraumkongreß 1978 besuchten (siehe die Beschreibung der Testgruppe D). Diesen Teilnehmern wurde der Zeichentest jedoch nachmittags um 16.oo Uhr für die Dauer von 10 Minuten im Ballsaal vorgelegt. Es ist möglich, daß einige dieser Personen auch an dem Zeichentest der Gruppe D teilgenommen haben, doch ist dies wenig wahrscheinlich, weil zur gleichen Zeit zwei weitere konkurrierende Veranstaltungen angesetzt waren und angenommen werden kann, daß Personen, die an dem Test schon teilgenommen hatten, daher keinen Wert darauf legen würden, den Test ein zweites Mal mitzumachen. Die männlichen Teilnehmer der Gruppe E waren zwischen 5 und 62 Jahren alt (Durchschnittsalter: 26,2 Jahre), die weiblichen zwischen 11 und 56 Jahren (Durchschnittsalter: 29,3 Jahre). Das Durchschnittsalter der "nicht gesehen"-Gruppe betrug 26,3 Jahre, das der "haben gesehen"-Gruppe 30,9 Jahre. 12 (32%) Männer und 4 (44%) Frauen gaben Karten mit der Angabe ab, ein "UFO gesehen" zu haben, 21 (55%) Männer und 16 (59%) Frauen gaben an, "kein UFO gesehen" zu haben. Weitere 4 Männer und 6 Frauen erklärten, sie seien "unsicher", ob sie jemals ein UFO gesehen hätten. Je ein Mann und eine Frau gaben leere Karten zurück. 14 Männer und 4 Frauen gaben an, Studenten zu sein. Weder in der Gruppe der Frauen noch in der Gruppe der Männer war eine Berufsgruppe vorherrschend.

Um den Grad des Abweichens der fünf Testgruppen voneinander beurteilen zu können, müssen mehrere Beobachtungen berücksichtigt werden. Erstens, bezogen auf das Geschlecht, gab es sowohl in der "gesehen"- als auch in der "nicht gesehen"-Gruppe einen größeren prozentualen Anteil von Männern als Frauen, und zwar mit der größten Differenz in der "gesehen"-Gruppe (siehe Tabelle 3, Zeilen 2 und 3, in der Spalte "Durchschnitt", JUFOF 1/1983, S. 14f). Zweitens war das Durchschnittsalter in beiden Gruppen relativ gleich hoch, allerdings mit Ausnahme der Testgruppe C, in der die Personen, die angegeben hatten, ein UFO "gesehen" zu haben, durchschnittlich 9,2 Jahre jünger waren als die Personen, die nach ihren Angaben "kein UFO gesehen" hatten. Drittens, hinsichtlich der Vergleichbarkeit der Gruppen, gaben von der Gesamtzahl der Testteilnehmer (424 Personen) 137 (32%) an, "ein UFO gesehen" zu haben. Dieser Wert ist höher, als man ihn bei einem zufällig gewählten Ausschnitt der amerikanischen Bevölkerung erwarten könnte (nach einer "Gallup"-Umfrage vom 29. November 1973 meinten beispielsweise 11% - das sind etwa 15 Millionen Amerikaner - , schon einmal ein UFO gesehen zu haben; es stellte sich in dieser Umfrage heraus, daß Männer öfter als Frauen angaben, ein UFO gesehen zu haben). Dies Ergebnis eines größeren "gesehen"-Anteils als erwartet deutet möglicherweise darauf hin, daß diese zweifellos vorhandene Verschiebung ihren Grund darin hat, daß die hier vorgestellten Zeichentests von Teilnehmern an Veranstaltungen ausgeführt wurden, die im weiteren Sinne UFO-bezogen waren. Diese Erklärung ist nicht allzu stichhaltig im Fall der Gruppe C, die sich durch eine geschlossenere berufsmäßig orientierte Mitgliedschaft auszeichnet.

Testergebnisse. Die Testergebnisse der "nicht gesehen"-Teilnehmer werden in Tabelle 2 nach den 5 Gruppen getrennt vorgestellt. Demgegenüber sind die Ergebnisse für die "gesehen"-Gruppe aus Tabelle 3 ersichtlich (siehe JUFOF 1/1983, S. 12ff). Zu

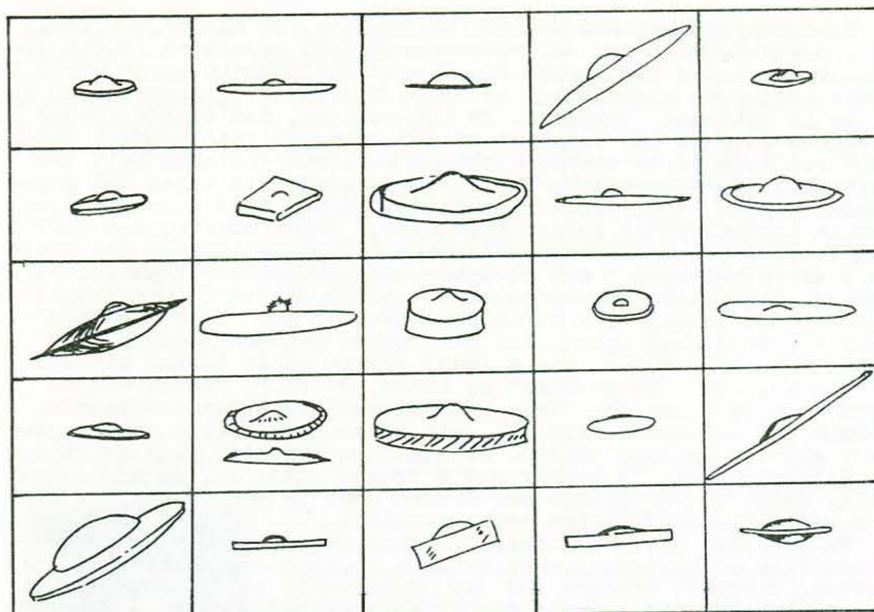


Abb. 4 (o.) und 5 (u): UFO-Zeichnungen, die auf der schriftlichen Beschreibung eines UFOs basieren

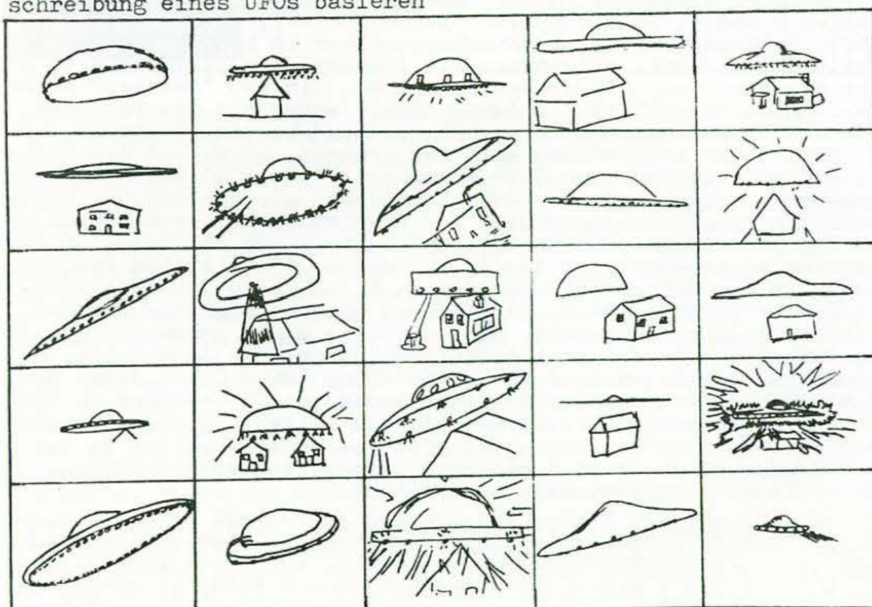


TABELLE 7: DURCHSCHNITTSERGEBNISSE DES WIEDERGABE-GENAUIGKEITS-TESTS UNTER VERWENDUNG DER IN ABBILDUNG 2 DARGESTELLTEN HYPOTHETISCHEN UFO-ZEICHNUNG

Messung		Gruppe I	Gruppe II
1 Breite/Höhe-Verhältnis	Durchschn. Geringst.A.	2,01 0,46	2,04 0,42
2 Anzahl der in den Rand des Kreisumfangs gezeichneten Kreise	Durchschn. Geringst.A.	11,13 1,06	10,73 1,33

TABELLE 8: PROZENTSATZ DER TEILNEHMER, DIE IHRE UFO-ZEICHNUNGEN MIT BESONDEREN TEXT-ANGABEN ERGÄNZTEN, GEORDNET NACH DER ZAHL DER JAHRE MIT FORSCHUNGSERFAHRUNG

Vorbemerkung: Der Begriff "flacher Rand" ist mehrdeutig, da sich ein Rand sowohl auf den Boden und/oder auf die oberseitige Fläche oder auf den äußeren Rand eines Objekts beziehen kann. Diese Mehrdeutigkeit hat sich möglicherweise in den zahlreichen Variationen von Rändern in diesen Zeichnungen niedergeschlagen

In Zeichnung enthaltenes Textdetail	Jahre mit Forsch.-Erf.		
	Keine	0,1-10	Über 10
Personen:	10	16	5
Beschreibender Text 1:			
"Flacher Rand"	70%	75%	804
Beschreibender Text 2:			
"Flacher Boden"	100%	75%	80%
"Kuppel an der Oberseite"	60%	88%	80%
"Lichter um den Rand des Bodens"	70%	75%	60%
"Roter Strahl"	10%	31%	20%

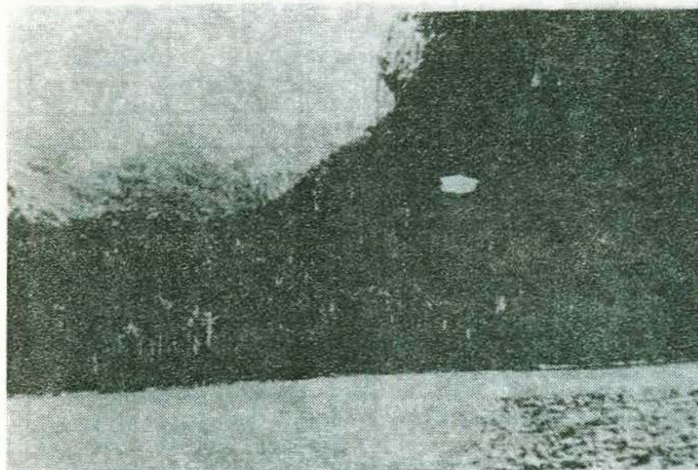
diesen Ergebnissen sind folgende Punkte festzuhalten: Erstens zeichnen Personen, die behaupten, ein UFO gesehen zu haben,

- weniger als halb soviel lächerliche Formen als der Durchschnitt (siehe Zeile 11 in den Tabellen),
- weniger Kuppeln auf den Hauptteil des Umrisses (siehe Zeile 21),
- weniger runde "Öffnungen" auf den Rand (siehe Zeile 25),
- weniger "Löcher" anderer Formen auf den Rand (siehe Zeile 26),
- weniger "Landebein"-Linien unter den Rumpf (siehe Zeile 27),
- weniger Markierungen, Symbole oder Inschriften auf den Rumpf (siehe Zeile 29).

(Fortsetzung folgt)

Entnommen aus: UFO PHENOMENA AND THE BEHAVIORAL SCIENTIST, by Richard F. Haines (Metuchen, N.J.: Scarecrow Press, 1979). (c) by Richard F. Haines, 1979. Übersetzung: Dieter von Reeken. Siehe auch die Anzeige in JUFOF 1/1983, 2. Umschlagseite.

UFO-ERSCHEINUNG ÜBER DEM NAHUEL HUAPI-SEE (ARGENTINIEN) FOTOGRAFIERT



Dezember 1968
11.30 Uhr
Nahuel Huapi-See
Argentinien

Foto:
Dr.Sebastian Jose Tarda

Das CUFOS (Center for UFO Studies, USA) hat die Kopie einer Dia-Aufnahme und diesbezügliche Unterlagen von einer argentinischen Untersuchungsgruppe über einer unidentifizierten UFO-Erscheinung auf obigen Foto erhalten, zugestellt von der dänischen Organisation SUFOI. Obwohl CUFOS bis jetzt noch keine Gelegenheit zum Studium des Dias hatte, stellen sich die Ergebnisse einer in Dänemark durchgeführten Untersuchung als interessant heraus.

In einem Schreiben an das CUFOS hat Ole Henningsen von SUFOI, die Kopie einer detaillierten Analyse geliefert, vorbereitet von Mitgliedern der argentinischen UFO-Forschungsorganisation 'Circulo de Investigacion Cientifico-Espacial'. Die fotografisch-technische Analyse einer Firma in Deutschland (Name im Bericht nicht angedeutet), bei der nach Defekten an Kamera und Negativ gesucht wurden, deutete auf keinen Fehler an Kamera oder Film hin.

Die Einzelheiten des Vorfalles werden in einem Interview des Fotografen mit den CICE-Forschern Daniel R. Rojo und Ruben O. Ojeda dargelegt. Weitere Informationen ist von deren Büro in Burgos 415, 5539 Las Heras, Mendoza, Argentinien, erhältlich.

Das Dia wurde von dem jetzt 53jährigen Dr.Sebastian Jose Tarda, Traumatologe, wohnhaft Benielli 2719, Mendoza, Argentinien, gegen Ende Dezember 1968 gemacht, als er sich im Urlaub befand und eine Schülergruppe einer örtlichen religiösen Oberschule führte. Dr.Tarda und die Schüler befanden sich an Bord eines Motorbootes auf dem Nahuel Huapi-See, nahe Port Blest in Süd-Argentinien und dem chilenischen Grenzgebiet.

Dr.Tarda erinnerte sich durch Kontrolle des Boot-Fahrplanes, daß das Foto mit der Sonne im Rücken des Zeugen, etwa gegen 11.30 Uhr gemacht wurde.

Zur Aufnahmezeit der Fotografie hatte der Arzt keine besondere Absicht im Sinn. Mehrere Ansichten des Seeufers wurden aufgenommen und es ist wichtig festzuhalten, daß weder Dr.Tarda noch die anderen Leute im Boot mit ihren Augen sahen, was später auf dem entwickelten Foto erschien. Dies ist gewöhnlich ein sehr gutes Anzeichen dafür, daß das Bild eine Linsenreflexion, einen Emulsionskratzer oder Schmutz in der Kamera ist. Dies war die erste Annahme des Arztes und es wurde beschlossen, Kamera und Film zur Korrektur des Problems zur Analyse zu schicken.

Das Dia wurde mit einer Leica 3G Kamera aufgenommen. Normaler 45mm Optik, Brennweite unendlich, Blende zwischen 11 und 16, Verschlußzeit 1/125 Sekunde, Farb-Dia-Film Perutz CT 19, 35mm.

CECI schickte SUFOI zwei fotografische Analysen, übersetzt von Jane Thomas in Buenos Aires am 14.März 1979, die fast identische Resultate ergeben. Der Bericht von Ernesto A. Orazi (B & W - Farbfoto-Labor) über das 35mm Farb-Dia stellt fest, daß es kein fotografischer Trick, keine Spiegelung, Entwicklungsfehler, beschädigter Emulsion, auf Überlagerung basierender Fehler, parasitärer Widerschein in optischen Komponenten, Rückleuchten, bekanntes Objekt, Ballon, Flugzeug, Vogel oder anderes bekanntes Objekt ist. Er stuft es als 'unidentifiziert' ein und meint, daß „das Objekt einen Platz im Raum einnimmt," erklärt aber, daß dies „einen außerirdischen Ursprung nicht andeutet."

Der zweite Bericht wurde von Rosendo Osvaldo Ruiz erstellt und ist, mit einer Ausnahme, identisch. Unter 'Bemerkungen' schreibt er: „Ich kann wegen des Mangels an Schatten nicht feststellen, ob es einen Platz im Raum einnimmt." (Er arbeitete mit einer 18x24 cm Vergrößerung des Dias.) „Meiner Beobachtung zufolge, veränderte das Objekt die Position, als der Verschluß gedrückt wurde, d.h. während der Dauer von 1/125 Sekunde hatte es zwei Positionen im Raum."

Eine Kopie des Dias wurde in einem versiegelten Kästchen mit Empfangsbestätigung an die NASA, USA, geschickt. Nur die Bestätigung wurde ohne Kommentar zurückgeschickt.

Berechnungen der CICE-Forscher Moreno und Rojo brachten einige mögliche Daten hervor. Da der etwaige Abstand zwischen Kamera und sichtbarem Ufer des Sees mit 600 Meter bestimmt werden konnte und die Betrachtung des Fotos vermuten läßt, daß das mögliche UFO auf mittlerem Abstand zwischen der Kamera und dem Land ist, konnte der Abstand zwischen Kamera und UFO auf 300 Meter geschätzt werden. Unter Anwendung einer Formel für die Größe des Objekts kamen sie zu einer Breite von 10 Metern und einer Höhe von 1,3 Metern.

Geschwindigkeitsberechnungen zeigten den Forschern, daß sich das Objekt mit 2100 bis 3300 km/h bewegte. Sie meinen, daß die „in beiden Fällen erhaltene Geschwindigkeit irgendwie den Grund erklärt, weshalb das UFO nicht gesehen wurde." Dies ist natürlich eine Anspielung auf die Grenzen visueller Wahrnehmung. CUFOS hat nicht die Fotografie analysiert oder die Berechnungen nachgeprüft. Falls durch zukünftige Studien entgegengesetzte Informationen hervorgebracht werden, wird es in dieser Publikation vermerkt.

Aus: "CUFOS ASSOCIATE NEWSLETTER", Vol.3, No.1, Feb.82. Mit freundlicher Genehmigung von J.P.Timmerman, CUFOS, P.O.Box 1621, Lima, OH 45802, USA. Übersetzung aus dem Amerikanischen: Thilo Kluß

DAS DILEMMA DER UFO-FORSCHER

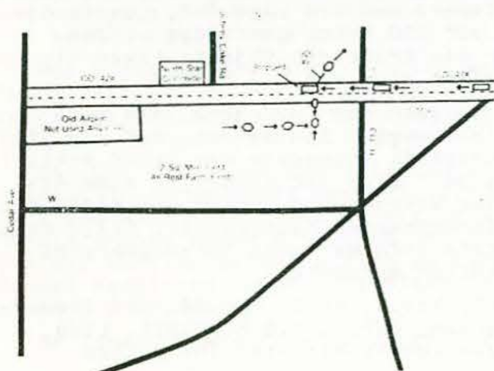
(Anm. des Herausgebers: Dies ist ein Lehrbuch-Beispiel des Dilemmas, in dem sich ein UFO-Forscher allzu oft befindet. Es enthält viele Anregungen, die demonstrieren, daß eine UFO-Untersuchung immer eine kritische Vorsicht und einen offenen (aber keinen leeren) Geist verlangt. Aus diesem Grunde drucken wir diesen Bericht ab. Unzweifelhaft werden viele von Ihnen meinen, in diesem Fall wäre eine Untersuchung beim örtlichen Flughafen nötig gewesen (zu spät), ebenso eine Charakter- und Persönlichkeitsanalyse der Zeugen (keine Zeit und Mittel!). Es wäre zu schön, wenn wir die Kapitalmittel des FBI für unsere Untersuchungen hätten.

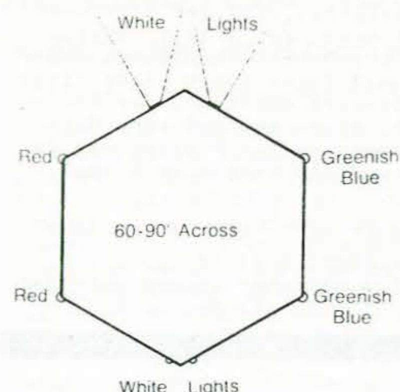
TYPE:	CE-I
DATE:	August 10, 1981
TIME:	3 A.M.
DURATION:	4 ½ (EST)
WITNESSES:	1 + (1+)
PLACE:	Apple Valley, MN.

„Erinnern Sie sich noch an den Film 'Unheimliche Begegnung der dritten Art', als das große Objekt zum ersten mal über den Berg flog, bevor es landete?", fragte mich Russel Matson am Telefon. „Genau das war es, an das ich erinnert wurde, als es über meinen Wagen flog."

Es war gegen 3 Uhr morgens, und Matson war auf dem normalen Weg zu seiner Arbeitsstelle bei der Northstar Concrete Co. Er war nur ausgestiegen, um ein Päckchen Zigaretten zu holen, als er etwa 3,5 km vor dem Ziel links vor sich, etwa 15° über dem Horizont ein Licht sah und dachte: das ist aber ein sehr heller Stern! Er fuhr eine weitere Meile, als das Licht langsam näher kam; jetzt meinte er, daß es „sicher ein Hubschrauber" sein mußte, der sich auf ein Maisfeld herabsenkte. Er schätzte, daß das Objekt jetzt ca. 300 m entfernt war, etwa 150 m von der Straße und auch etwa 150 m hoch. Matson hielt an und stellte den Motor ab, drehte das Seitenfenster herunter und schaltete das Radio aus, um eventuelle Geräusche des Gegenstandes wahrzunehmen. Er hörte nichts. Er steckte seinen Kopf aus dem Fenster, um besser hören zu können. Seine Hubschrauber-Vermutung verflog jedoch. Matson ist übrigends Hubschrauber-Techniker in der Armee gewesen!

Als er seinen Wagen anhielt, tat das Objekt das gleiche und zu Matsons großer Verwunderung drehte es sich aus dem Stand im rechten Winkel, ohne zu kippen, was ein Helikopter getan hätte und kam jetzt langsam, mich höchstens 16 km/h direkt auf ihn zu. In diesem Augenblick hielt ein LKW hinter Matsons Wagen an. „Ich zeigte nach oben, er sah hoch und stieg auf das Trittbrett. Er sah direkt zum Objekt hoch." Anstatt jetzt aber Namen und Adresse dieses Mannes zu notieren (was jeder vernünftige Zeuge getan hätte!), sprang er vor lauter Schreck in seinen Wagen und raste zur Arbeit! Er hatte es ja nur noch einen Kilometer weit. Matson fuhr davon, weil er jemand holen wollte, um ihm das Objekt zu zeigen. Es bewegte sich langsam genug, um dies möglich zu machen. Als er in die Firma kam, war auch sein Chef gerade angekommen





und berichtete ihm, das Ding ebenfalls aus der Entfernung gesehen zu haben. Leider verständigte Matson aus Angst vor Spott nicht die Polizei, aber er informierte die Rundfunkstation WCCO in Minneapolis, die ihn sofort in ihrer Nachrichtensendung sprechen ließ.

Während meiner Befragung war Matson nicht davon abzubringen, daß es kein Helikopter gewesen war. „Es war ein vollkommen regelmäßiges Sechseck, von 20-30 m Durchmesser mit Lichtern an jedem Eckpunkt. Es war so riesig groß am Himmel, daß ich richtig erschrocken war."

Dieser Fall ist bestimmt ein gutes Lehrbeispiel; er hat jede Menge Pro's und Contra's. Wie so oft erfuhren wir von diesem Ereignis zu spät, so daß es nicht mehr feststellbar war, ob zu dem angegebenen Zeitpunkt ein Hubschrauber an jenem Ort war. Das war ein entscheidender Punkt, so oder so. Im übrigen tat das Objekt nichts anderes, was ein Hubschrauber auch hätte tun können, obwohl Matson gegenteiliges behauptet („die perfekte Drehung ohne abzukippen"). Aber es war auch wieder anders, denn das Ding hatte je zwei Gruppen roter und grüner Lichter und es war sechseckig. Außerdem viel größer, als ein Hubschrauber es hätte sein können, denn es verdeckte einen großen sichtbaren Teil des Himmels als es vorbeiflog und direkt über ihm war (Matson behauptet, daß es nur ca. 50 m über ihm war), er hörte kein Geräusch. Als es über ihn hinwegflog, hörte er jedoch ein leichtes Zischen, als wenn Gas aus einem Propantank entweicht.

Der LKW-Fahrer konnte nicht mehr gefunden werden und Matsons Vorgesetzter sah das Objekt aus zu großer Entfernung.

Hier haben wir ein klassisches Beispiel für das grundlegende und wichtigste Problem der ganzen UFO-Forschung: was war an der Zeugenaussage tatsächlich echt? Passierte das alles wirklich und passierte es genau so?

Da haben wir Matson, einen ehemaligen Hubschraubermechaniker, der hauptsächlich per Telefon befragt wurde. Das was er erlebt hat, kann kein Hubschrauber gewesen sein, also gibt es eine zweite Hypothese. Es war zu groß, es war sechseckig, es war sehr nah und das leise Geräusch war ungewöhnlich für einen Hubschrauber. Dennoch spricht die Hubschraubererklärung den gesunden Menschenverstand an... jede andere Erklärung klingt nach Science Fiction, einer phantastischen Geheimerfindung oder nach einer ungewöhnlichen Halluzination ... oder eben nach einem UFO. (Natürlich war es ein UFO, es war ja nicht zu identifizieren.)

Sicher, dies ist kein Fall für die Akademie der Wissenschaften oder die NASA, um die Existenz von UFOs zu beweisen. Es fehlt hier das Grundkriterium für einen 'guten' Fall: verschiedene, voneinander unabhängige Zeugen! Besser wäre es, wir hätten den Lastwagenfahrer oder zwei oder weitere Zeugen, die man einzeln befragen könnte, um ihre Aussagen dann miteinander zu vergleichen!

Zu unserer Verteidigung können wir anführen, daß wir hier den Fall eines Mannes haben, der einen Routineweg zur Arbeit fährt, wobei nichts Besonderes über seine vorhergehenden Handlungen oder das Wetter zu vermerken ist - ein Mann mit technischen Kenntnissen, gesund und normal, nach dem üblichen Standard gemessen, der buchstäblich nicht den geringsten Anlaß hat, einen gewöhnlichen Hubschrauber in einen geräuschlos fliegenden riesigen Flugapparat umzudeuten, der noch dazu sechseckig ist und die Sterne am Himmel beim Überflug verblassen läßt.

Wenn es aber nun doch kein Hubschrauber war - was war es dann?

Aus: INTERNATIONAL UFO REPORTER, Januar 1982, S.13/14 (IUR, P.O. Box 1621, Lima, Ohio 45802, USA). Mit freundlicher Genehmigung des Herausgebers. Übersetzung: Ilse von Jacobi, Gerald Mosbleck, GEP.

GEP-NACHRICHTEN

MITTEILUNGEN DER GEMEINSCHAFT ZUR ERFORSCHUNG UNBEKANNTER PHÄNOMENE E.V.
1.VORS.: HANS-WERNER PEINIGER 2.VORS.: GERALD MOSBLECK

Neue Mitglieder:

Als neue Mitglieder begrüßen wir Herrn Wolfgang Fuhrig, Herrn Dietmar J.Kandolf, Herrn Joachim Eichhorn und Herrn Hans-Joachim Ahrenberg.

GEP strebt "Gemeinnützigkeit" an

Bedingung für eine Anerkennung ist die Feststellung der 'Wissenschaftlichkeit der UFO-Forschung'. Für die Begründung vor den Finanzbehörden benötigen wir u.a. Stellungnahmen (mit Quellenhinweis!) von Wissenschaftlern zur UFO-Forschung und andere offizielle Aussagen. Wir hoffen auf Ihre Mithilfe. Weiterhin ist eine Änderung der Satzung erforderlich. Näheres in der für Mitglieder beiliegenden Mitteilung.

Das meint der Leser

Ihr neues Journal scheint professionell geplant zu sein und ist höchst eindrucksvoll. Seien Sie beglückwünscht für all die Bemühungen, die Sie in dieses Werk gesteckt haben. Wenn Sie beabsichtigen sollten, eine Beratungs- oder Redaktionsstelle einzurichten, möchte ich hiermit meine berufliche Hilfe anbieten. Ich wäre froh, wenn ich auf diese Weise helfen könnte. Wir müssen nachdrücklich die Schwierigkeiten betonen, die technisch ausgebildete Personen in der UFO-Forschung haben, wenn wir den Durchbruch erreichen wollen.

Richard F.Haines, Ph.D., Los Altos, USA

Hiermit bitte ich um Ihre Erlaubnis, einen ins Englische übersetzten Artikel aus Ihrem hervorragenden JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG in der nächsten Nummer unseres CUFOS ASSOCIATE NEWSLETTER abdrucken zu dürfen. John P.Timmerman, CUFOS, Lima, USA

DIE EINSTEIN-ROSEN-BRÜCKE

EIN PRO- UND CONTRA-BERICHT

von Lothar Richter und Gerald Mosbleck

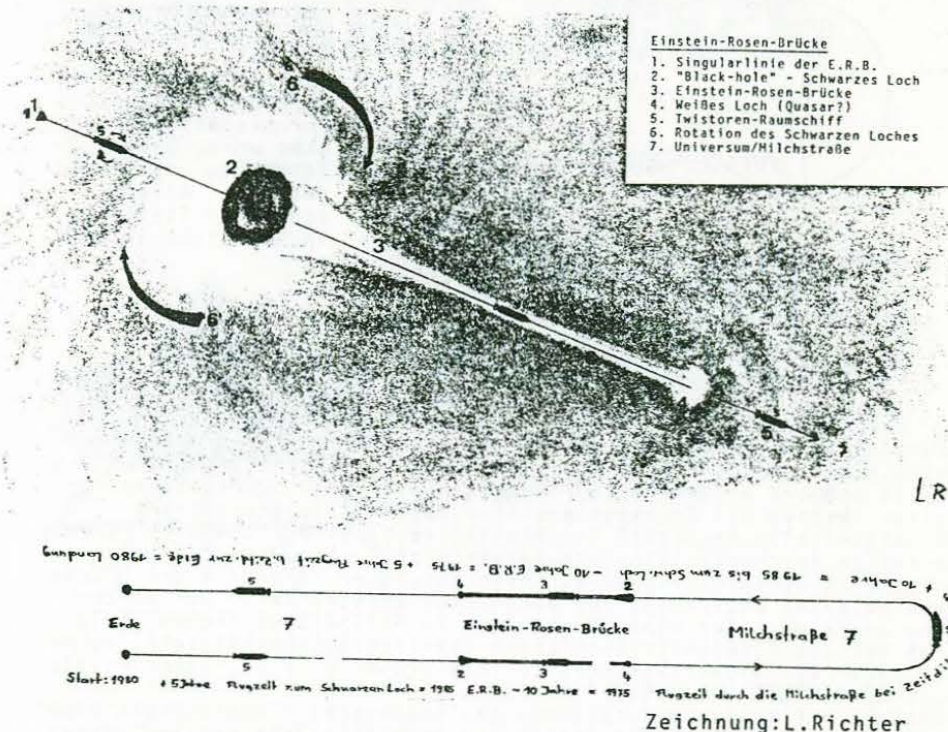
Die Frage nach der Möglichkeit überlichtschnellen Reisens begleitet naturgemäß die Diskussion über UFO's von Anfang an. Ohne diese Möglichkeit wäre ein Flug zwischen Planeten verschiedener Sonnensysteme in akzeptabler Zeit undenkbar. Seit Einstein mit dem Postulat der Unüberwindbarkeit der Lichtmauer eine enge Grenze setzte, versuchen Science-Fiction-Autoren und Ufologen immer neue Ideen in die Welt zu setzen. Da gibt es 'Hyperräume', 'Linearräume', 'Dimensionstriebwerke' und vieles mehr. Neueste 'Entdeckung' ist die Reise durch ein 'Black hole'. Zuerst in einer bekannten SF-Serie als Antrieb eingeführt, folgte bald auch ein Kinofilm mit demselben Thema. Solange es sich bei diesen Werken um Werke der Unterhaltungsliteratur handelt, ist dagegen nichts zu sagen, oft genug erwiesen sich gerade Zukunftsautoren bei Vorhersagen zuverlässiger als Wissenschaftler. Wenn aber ein als Sachbuchautor bekannter Schreiber wie Johannes von Buttlar diese Möglichkeit der Reise durch ein Schwarzes Loch salonfähig macht, regt sich doch leichte Unruhe. Es ist eine Sache, Science-Fiction als SF zu verkaufen und eine andere, dies als physikalisch mögliche Art der Fortbewegung anzupreisen. Auf der 8. Weltkonferenz der AAS im November 82 in Wien hielt v.Buttlar einen Vortrag über sein neues Buch 'Die Einstein-Rosen-Brücke' (siehe JUFOF 5/82). Unser Mitarbeiter Lothar Richter war dabei und schickte uns folgenden Bericht:

> Reisen von einem Stern zum anderen, Entfernungen von zehn, hundert oder tausend Lichtjahren (1 Lichtjahr=9,46 Billionen Km) sind nicht auszuschließen, vorausgesetzt, man besitzt ein Raumschiff, welches mit annähernder Lichtgeschwindigkeit das All durchfliegt. Denn nach Einsteins "Spezieller Relativitätstheorie" unterläge dieses Raumschiff und die sich darin befindende Besatzung der Zeitdilatation. Der Zerfall der Atome würde sich um ein vielfaches verlangsamen. Bei 99 prozentiger Lichtgeschwindigkeit könnte ein Mensch die Milchstraße durchfliegen (Durchmesser ca. 100000 Lichtjahre),bei seiner Ankunft auf der Erde wären jedoch neunzig bis einhunderttausend Jahre vergangen.
> Noch schneller geht die Reise, indem wir durch den Schlund eines 'Black-hole", eines Schwarzen Lochs fliegen. Schwarze Löcher sind ausgebrannte, kolabierte Sonnen, deren Gravitation so stark ist, daß ein Teelöffel ihrer Materie über 100 Millionen Tonnen wiegt. Diese gewaltigen Gravitationskräfte lassen selbst das Licht nicht mehr entweichen, sie ziehen alle Materie an, welche sich ihnen nähert, und geben nichts mehr frei. Im Inneren haben die normalen physikalischen Gesetze nichts mehr zu bedeuten, selbst die vierte Dimension, die Raum-Zeit macht hier eine Wende.
> Nach der Theorie des neuseeländischen Wissenschaftlers Roy P. Kerr, rotieren die Schwarzen Löcher mit so hoher Geschwindigkeit, daß sie, ähnlich wie Wasserstrudel, Öffnungen haben müssen. Die Grundlage für Kerrs Theorie wurde bereits 1935 von Albert Einstein und Nathan Rosen erarbeitet.
> Bei seinem Referat geht Johannes von Buttlar davon aus, daß die von einem Schwarzen Loch verschlungene Materie an einem anderen Ort des Universums durch ein weißes Loch wieder zum Vorschein kommt. Das Pendant zu den Schwarzen Löchern sollen die seit

einigen Jahren entdeckten Quasare sein, rätselhafte, sternähnliche Objekte von enormer Leuchtkraft. Den Korridor zwischen Schwarzem und Weißem Loch nennen Einstein und Rosen eine Brücke, um diese gänzlich andere Zeitstruktur zu verbildlichen. Die in ein Schwarzes Loch eintauchende Materie durchwandert die zeitlose Raum-Zeit-Brücke mit Überlichtgeschwindigkeit, wobei ein fiktives Raumschiff sich zwar im Raum vorwärts bewegt, in der Zeit jedoch rückwärts. Die aufgelaufene Zeit zum Schwarzen Loch könnte durch die Einstein-Rosen-Brücke wieder gutgemacht werden, während bei relativistischen Geschwindigkeiten die Raumschiffe erst nach tausenden oder millionen von Jahren zur Erde zurückkehren würden.
Auch das Raumschiff der Zukunft, mit dem interstellare Reisen über die Einstein-Rosen Brücke durch Schwarze Löcher zu außerirdischen Zivilisationen durchgeführt werden könnten, scheint theoretisch bereits entworfen zu sein. Hierbei handelt es sich weder um Raumschiffe mit Fusionsantrieb noch um Photonenantrieb, das Raumschiff der Zukunft heißt "Twistoren-Raumschiff". Das Twistoren Raumschiff, (Twistoren, der Stoff aus dem die Raum-Zeit besteht) würde nicht in der- oder gegen die Raum-Zeit angetrieben, sondern durch die Raum-Zeit selbst.
Der englische Mathematiker Roger Penrose glaubt, in Twistoren die Urbausteine des Universums gefunden zu haben. Damit würden diese Twistoren sozusagen die Quanten der Raum-Zeit, in anderen Worten Raum-Zeit-Knoten darstellen.
Würde nun ein solches Raumschiff in Richtung eines Schwarzen Loches fliegen, Treibstoffprobleme gäbe es ja nicht, da die tWistoren allgegenwärtig sind, und dann nach Anpassung der Rotation des Schwarzen Loches in dessen Singularität eintauchen, wo die Dichte praktisch unendlich ist, so würde es im Nu eine Strecke von tausend oder mehr Lichtjahren in dieser kosmischen Einbahnstraße zurücklegen. Streng genommen würde es wie Tachyonen in der Vergangenheit am anderen Ende, den Quasaren wieder auftauchen.
Die Relevanz eines solchen Unternehmens läge darin, daß bei genauer Computeranalyse, das hypothetische Raumschiff nicht erst 80000 Jahre nach dem Start zur Erde zurückkehren würde, sondern theoretisch bereits nach einer Stunde wieder landen könnte, und dabei die Milchstraße durchflogen hätte.
Wir stehen mit unseren Erkenntnissen erst am Anfang, doch wollen wir dem UFO-Phänomen auf die Spur kommen, so müssen wir mit der Astrophysik im Universum beginnen. Ein Besuch extraterrestrischer Intelligenzen in der Antike oder der Zukunft, ist nicht mehr auszuschließen.

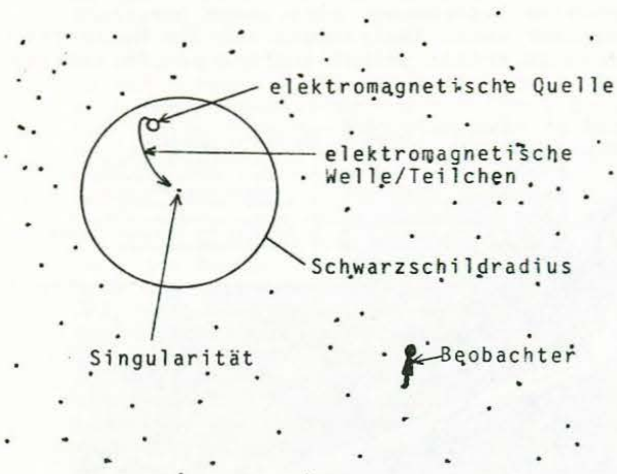
Soweit der Bericht von der AAS-Tagung.
Was aber ist davon Science und was nur Fiction? Was sagt die Physik zu diesem Themenkreis? Nun, da sieht unsere Raumfahrtzukunft dann doch nicht ganz so rosig aus.
Nach heutiger, gängiger Lehrmeinung existieren sogenannte 'Blackholes' in ziemlich großer Anzahl überall im Weltall. Ein Blackhole entsteht durch das Zusammenbrechen überschwerer Sonnen mit $M > 10\ M_{\odot}$ zu einem Punkt unendlicher Dichte, Singularität genannt. Dieser Punkt ist heute nicht zu beschreiben, die Form der Materie wird als entartet angesehen. Das Black Hole ist nun nicht etwa dieser Punkt sondern der sichtbare (oder besser nicht sichtbare) Schwarzschildradius, der durch diese Singularität entsteht. Alle innerhalb dieses Radius liegende Materie und Energie kann nicht nach außen dringen. Wir können aus diesem Grund auch keine

Aussagen über das Innere dieses 'Welthorizontes' machen. Wenn nun Buttlar dem Schwarzen Loch eine Ausdehnung, also einen Durchmesser gibt, so läßt dieser nur einen Rückschluss auf die Masse des ehemaligen Sterns zu, die Singularität selbst besitzt per Definition keine Ausdehnung.



Zeichnung:L.Richter

Es ist auch eine physikalische Bedingung das diese Löcher rotieren müssen. Nur in einem Idealfall wäre eine Rotation ausgeschlossen. Die Physik spricht von einem Idealfall, wenn ein absolut kugelsymmetris-cher Stern nicht rotiert. Dieser würde ohne Rotation in sich zusammenstürzen. Im 'Normalfall', und dieser muß als einzig realistischer angesehen werden, ist weder die Kugelsymmetrie noch der Stillstand gegeben, sodaß nach dem Drehimpulserhaltungssatz bei Verringerung des Radius eine beschleunigte Rotation einsetzen muß. (Eine Eiskunstläuferin erreicht die hohe Drehgeschwindigkeit durch Anziehen der Arme und Beine.) Ein Wirbel oder Loch entsteht dadurch nicht, da ja keine Materie 'abfließt'. Einen Durchgang welcher Art auch immer zu postulieren, entbehrt jeder Basis. Wie Buttlar richtig sagt, müßte durch dieses 'Loch im Loch' Energie und Materie abfließen. Dies widerspricht aber geltenden Theorien und sollte ohne Grund nicht vermutet werden.
Damit wäre die Möglichkeit einer Reise durch diesen Tunnel als Fiction kenntlich gemacht. Verfolgt man aber diese Fiction einmal weiter, läßt sie also als Arbeitshypothese gelten, so wird es noch arger.



Ein Beobachter, der sich außerhalb des Schwarzschildradius befindet, kann keine Informationen von jenseits dieser Grenze erhalten.
Man spricht von einem 'Ereignishorizont'.
Zur besseren Wiedergabe wurde diese Zeichnung negativ dargestellt. Alle schwarzen Stellen sind in Wirklichkeit weiß.

Raumkapitän A verläßt mit seinem Twistorenraumschiff die Erde und macht einen 'Black-hole-Flug'. Sein Computer weicht um eine winzige Stelle von der vorgesehenen Flugzeit ab. Er kommt eine Stunde vor seiner Abreise an! Er existiert also zweimal. Zeitparadoxon!
Was stimmt also da nicht? Der Denkfehler liegt bei dem angenommenen Durchflug durch die 'Einstein-Rosen-Brücke'. Es würde zwar eine Strecke im Normaluniversum zurückgelegt, aber innerhalb der Brücke gebe es keine Entfernung und auch keine meßbare Zeit. Der Durchgang würde also für einen Beobachter in Nullzeit geschehen. Folglich hat das Raumschiff auch keine Überlichtgeschwindigkeit, es hat sogar keine Geschwindigkeit. (Bedingung für V ist sowohl T als auch S, also Weg und Zeit).
Außerdem hat Einstein selbst die philosophische Unmöglichkeit einer Zeitreise, auch durch Überlichtgeschwindigkeit, erkannt und diese Möglichkeit a priori ausgeschlossen. Würde nämlich der Raumfahrer sich selbst erst auf den Weg schicken, so würde aus der Ursache der ersten Abfahrt und der Wirkung der Ankunft wieder die Ursache der ersten Abfahrt. Ursachen können aber nicht selbst sich verursachen, dies widerspricht dem Kausalitätsgesetz.
Was ist nun mit den Twistoren? Hier verlassen wir endgültig den Boden jeglicher gesicherter Erkenntnis. Die Raum-Zeit ist ein physikalisch-mathematisches Modell. Zu glauben, dieses bestünde aus irgendwas, ist absurd. Wie sollte man solche magischen Dinge aber als Antrieb benutzen? Hier ist von Buttlar nicht nur um Jahrzente sondern gleich um Jahrhunderte der Theorie voraus, von der Praxis ganz zu schweigen.

Literaturhinweise:

R.undH. Sexl: Weiße Zwerge - Schwarze Löcher, rororo vieweg 14
P.Mittelstaedt: Philosophische Probleme der modernen Physik, BI-Hochschultaschenbuch 50
W. Theimer: Handbuch wissenschaftlicher Grundbegriffe, dtv WR 4292



NEUE BÜCHER



UFO'S... CANADA
A GLOBAL PERSPECTIVE

Am 3. und 4.Juli 1982 fand in Toronto, Ontario, erstmals in Kanada, der 13. MUFON-Kongreß statt. Die Beiträge der Referenten wurde im vorliegenden Band zusammengestellt und teils mit Illustrationen ergänzt. Als Beiträge finden wir: Arthur Bray: PROFESSIONALISM IN UFOLOGY; Dr.George and Iris Owen: THE UFO PHENOMENON AND ITS RELATIONSHIP TO PARAPSYCHOLOGICAL RESEARCH; Michael A. Persinger: PREDICTING UFO EVENTS AND EXPERIENCES; Frederick E. Alzofen: A UFO PROPULSION MODEL; John F. Schuessler: RADIATION SICKNESS CAUSED BY UFOS; David Haisell: UFO RESEARCH: AN INTERNATIONAL PERSPECTIVE; J.Allen Hynek: PREPARING FOR THE NEXT UFO FLAP und William L. Moore: THE ROSWELL INVESTIGATION: NEW EVIDENCE IN THE SEARCH FOR A CRASHED UFO.
Besonders interessant ist der Beitrag von John F.Schuessler über von UFOs verursachte Strahlungsschäden. Als Beispiel erläutert Schuessler den bekannten "Cash-Landrum-Fall", vom 29.12.1980. Hierbei beobachteten drei Personen nördlich von Lake Housten einen Flugkörper, direkt über einer Straße. Nach Aussagen der Zeugen sollen über dem Objekt über 20 Hubschrauber geflogen sein, deren Herkunft bisher noch nicht mit Sicherheit bekannt ist. Nach der Beobachtung wurden an den Zeugen Strahlenschäden wie z.B. Haarausfall festgestellt. Dieser Bericht ist mit 14 Fotos und Zeichnungen illustriert.
Im Beitrag von William L.Moore führt der Autor neue Beweise, ich würde 'Indizien' dazu sagen, für UFO-Abstürze, insbesondere den 'Roswell-Zwischenfall', auf. -hwp-
Auch dieser Band ist wie alle bisher erschienenen MUFON-Tagungsbände zu empfehlen.

104 Seiten, Großformat, 27 Illustrationen, Preis: $ 10.00
MUFON, 103 Oldtowne Road, Seguin, Texas 78155, USA

SKANDINAVISK UFO LITTERATUR 1950 - 1982 EN BIBLIOGRAFI

Vorliegende Bibliographie enthält die im Zeitraum 1950 bis 1982 in Skandinavien erschienenen Bücher und Broschüren zum Themenbereich "UFO's". Zusätzlich werden einige Zeitschriften genannt.
44 Seiten, DIN A 4, 99 Titel, Preis: kr.23,50 + Versandk.
Skeptica, Willy Wegner, Postboks 8026, DK-9220 Ålborg Øst.

AN INVESTIGATIVE REPORT INTO THE ALLEDGED ALIEN BODY PHOTOS



THE OHIO UFO INVESTIGATORS LEAGUE, INC.

AN INVESTIGATIVE REPORT INTO THE ALLEDGED ALIEN BODY PHOTOS



FOTO EINES TOTEN AUSSERIRDISCHEN ?

Seit einiger Zeit kennt man sie: zwei Fotos, auf denen angeblich verbrannte Leichen außerirdischer Piloten und Trümmer einer Untertasse zu sehen sind, die am 7.7.1948 in Mexico abgestürzt sein soll. So jedenfalls werden die Aufnahmen von vielen UFOlogen und Gruppen gedeutet (siehe auch Magazin 2000 Nr. 6'81).
In vorliegender Broschüre finden wir nun eine umfangreiche Analyse der Absturz-Geschichte und der Aufnahmen, durchgeführt von der US-UFO-Gruppe THE OHIO UFO INVESTIGATORS LEAGUE, INC.,(OUFOIL). Sie gliedern ihre Analyse in vier Teile.
Im ersten Teil untersuchen die Autoren die Aussagen eines Mr.McIntyre, der in der Broschüre 'ALIEN BODY PHOTOS: AN UPDATED REPORT' (siehe JUFOF 4'81, Seite V) die zwei besagten Aufnahmen und eine passende Story dazu veröffentlichte. OUFOIL kommt zu dem Schluß, daß die Broschüre voll von Widersprüchen und undokumentierten Fakten ist.
Widersprüche in der Story um den Absturz finden wir im zweiten Teil, in dem auch die Aufnahmen im Detail untersucht werden. OUFOIL stellt fest, daß 20% aller Fakten für einen unerklärlichen Absturz und den Fund von zwei unidentifizierbaren Körpern sprechen, 35% weder für noch gegen die Story sprechen und 45% besagen, daß die Story nicht der Wahrheit entspricht.
Auf der nächsten Seite ist die Aufnahme einer verbrannten Leiche abgebildet. Deutlich erkennt man vier Hinweise, die für einen irdischen Absturz und Piloten sprechen.

1. Hier ist deutlich der rechte Teil eines metallenen Brillengestells zu erkennen. Die Form des Gestells ist heute noch gebräuchlich und als US-Piloten-Brille bekannt.
2. Die Metallkonstruktion wurde in herkömmlicher Weise verschweißt, die Schweißnähte sind überall zu sehen.
3. Ein Teil des Gestänges ist mit einer recht irdischen Sechskant-schraube bzw. -mutter verschraubt.
4. An den mit einem Pfeil gekennzeichneten Stellen erkennt man jeweils eine normale Schraube.

Im dritten Teil wird die GSW-Analyse näher betrachtet. (GSW = Ground Saucer Watch, US-UFO-Gruppe, die Fotos mit einem Computer analysiert).

Alleged Alien Body Photo #1
Crash of7/7/48

4 Punkte, die beweisen, daß die Leiche und die Trümmer irdischen Ursprungs sind.

GSW kam zu dem Schluß, daß es sich bei den Leichen um Affen handelt, die zu amerikanischen Testzwecken mit deutschen V 2-Raketen geflogen sind.
Abschließend wird im vierten Teil diese V 2-Raketen- und Affentheorie untersucht. OUFOIL hat dabei alle V 2-Raketenflüge der Amerikaner aufgelistet und überprüft. Es fanden nur 5 Testflüge, bemannt mit Affen,statt. Jedoch keiner dieser Flüge kam für den Absturz in Frage. Ein Hautexperte konnte nichts Wesentliches zu den Leichen sagen, fand aber heraus, daß die große Kopfform wohl auf einen verschmorten Kunststoffhelm zurückzuführen ist.
Die Broschüre endet mit einer Zusammenfassung aller dargestellten Fakten. So kommen die Autoren zu dem Schluß, daß es sich weder um einen UFO- noch V 2 - Absturz gehandelt hat. Vermutlich war es nur eine normale Militärmaschine oder Testflugzeug. Auch bei den verbrannten Leichen handelt es sich nach der OUFOIL-Untersuchung nicht um Affen sondern um Menschen.
Mit dieser umfassenden und ausführlichen Untersuchung der OUFOIL dürfte dieser Fall wohl abgeschlossen sein. Für UFO-Forscher ist diese Broschüre sehr zu empfehlen und unentbehrlich, da sie als Beispiel einer guten, systematischen Untersuchung dienen kann.

Hans-Werner Peiniger

54 Seiten, 13 Fotos und Zeichn., Großformat, geheftet, Preis: $ 6.00 erhältlich von: Charles J. Wilhelm, OUFOIL, INC., P.O.Box 436, Fairfield, Ohio 45014, USA



AAS KONGRESS-GESCHICHTEN

Pünktlich zum 8.AAS-Kongreß 1982 in Wien kam vorliegende Broschüre im MYSTERIA-Verlag heraus. Unter Regie von GEP-Mitglied Axel Ertelt wurden 38 amüsante Fotos von älteren AAS-Tagungen mit einem scherzhaften Text versehen und zu einem kleinen Bild-Band zusammengestellt.

46 Seiten, DIN A 5, Offset, 38 Fotos, Preis: DM 9,50. Erhältlich von: MYSTERIA, Axel Ertelt Postfach 1227, D-5884 Halver 1



01/7201 - DM 7,80

Wilhelm Heyne Verlag
GmbH & Co.KG
Postfach 201204 · 8000 München 2

VON UFO'S ENTFÜHRT

DOKUMENTE UND BERICHTE ÜBER AUFSEHENERREGENDE FÄLLE

Budd Hopkins' Buch "MISSING TIME" ist nun im Heyne-Verlag in deutscher Sprache erschienen.
Hopkins ist in der internationalen UFO-Szene kein Unbekannter mehr, denn er hat sich speziell mit "UFO Abductions" (-Entführungen) beschäftigt und bereits zahlreiche Beiträge darüber in Fachzeitschriften publiziert. Seit 1976 hatte er mit 19 Entführungsfällen zu tun, die alle ein klares Muster aufwiesen.
Im vorliegenden Buch untersucht er gemeinsam mit der Psychologin Dr.Clamar sieben Fälle, in denen 5 Einzelpersonen von UFO-Insassen entführt worden sind.

Hopkins schreibt dazu: „Drei davon, die sich nie im Leben begegnet sind, wurden als Kinder im Alter von sieben Jahren entführt. Auf ihrem Körper befanden sich danach Einschnitte, die aus Gründen gemacht worden waren, über die man nur Spekulationen anstellen kann. Zwei, möglicherweise sogar alle drei Kinder wurden später noch einmal entführt, eines im Alter von sechszehn, ein zweites wenige Jahre später. Alle drei wurden im Jahr 1943 geboren und im Sommer 1950 entführt. Keiner von ihnen hatte vor der hypnotischen Regression irgendeine Erinnerung an ein UFO oder an eine Begegnung mit humanoiden Wesen."
Viele Entführte konnten sich nur an eine UFO-Beobachtung erinnern, erst unter Hypnose berichteten sie von kurzzeitigen Entführungen, vermutlich zu medizinischen Testzwecken.
Der Autor geht davon aus, daß bisher in den USA ungefähr 500 Einzelpersonen entführt worden sind, d.h. „daß es Zehntausende von Amerikanern gibt, deren Begegnung mit UFOs niemals bekannt wurde." Hierbei handelt es sich um „Entführungsfälle, die im Verlauf routinemäßiger Untersuchungen von Begegnungen mit UFOs aufgedeckt wurden." Weiter schreibt Hopkins: „Aus all diesen Fällen muß der unausweichliche Schluß gezogen werden, daß jeder von uns theoretisch schon einmal das Opfer einer Entführung gewesen sein kann, ohne sich an das geringste zu erinnern, besonders nicht an den Anblick eines UFOs. ... Auch jetzt noch werden Menschen 'eingesammelt' und untersucht. Manchmal werden sie dabei mit einem unauslöschlichen, lebenslangen Kennzeichen versehen und wieder freigelassen. Zuvor wurde die Erinnerung an den Zwischenfall aus ihrem Gedächnis getilgt. Alles andere ist reine Spekulation."
Soweit Hopkins. Jeder UFO-Forscher weiß **jedoch**, daß die Hypnose nur ein ungenügendes Beweismittel für UFO-Erlebnisse ist. Dies hat auch Dr.Clamar erkannt. Sie schreibt im Nachwort: „Die Kernfrage besteht jedoch weiterhin darin, ob diese UFO-Begegnungen tatsächlich stattgefunden haben oder ob die Opfer solcher 'Entführungen' Wahnvorstellungen oder hysterische Phantastereien zu Protokoll gegeben haben. Ich selbst habe zwar auf manche Patienten mehr als fünfzig Stunden verwandt, doch kann ich auf diese Frage noch immer keine definitive Antwort erteilen. ... Und dennoch... Die Schilderungen einer so großen Anzahl von Menschen aus allen Gegenden der Welt weisen verblüffende Ähnlichkeiten auf, sie legen den Gedanken nahe, daß es sich nicht nur um zufällige Übereinstimmungen handelt."
Auch mir sind solche Gedanken beim Lesen dieses Buches gekommen. "Entführungen" sind ein nicht unerheblicher und unübersehbarer Teil des UFO-Phänomens, so sei dieses Buch nicht nur allgemein Interessierten sondern auch UFO-Forschern zu empfehlen, da es nicht nur irgendwelche 'Geschichten' beschreibt, sondern auch Kenntnisse über den Umgang mit Entführten und über die Vorgehensweise bei Hypnoseregressionen vermittelt.

-hwp-

VON UFOS ENTFÜHRT, Budd Hopkins, 269 Seiten, Tb., Register, Preis: DM 7.80, Heyne-Verlag, München

A SURVEY OF PRESS COVERAGE OF UFOS 1947 - 1966

Wissenschaftliche Untersuchung der Presseveröffentlichungen über UFOs der Jahre 1947 - 1966, von Herbert J. Strentz

Die 1970 geschriebene und im Mai 1982 zum erstenmal veröffentlichte Doktorarbeit (Journalistik) erscheint in einer Auflage von nur 100 Exemplaren bei ARCTURUS BOOK SERVICE, USA. Sie enthält Unmengen von Analysen zu Presseartikeln amerikanischer Zeitungen und Zeitschriften zum UFO-Thema. Es geht hauptsächlich um Strömungen und Intentionen der verschiedensten Presseorgane. Auch wird die Entwicklung der Art der Berichterstattung über einen Zeitraum von mehr als 20 Jahren untersucht. Sicherlich ist eine Doktorarbeit keine Unterhaltungslektüre, im Gegenteil, das äußerst schwer zu lesende Buch ist natürlich für Wissenschaftler geschrieben. Interessant für uns ist die Menge an Informationen und natürlich auch die Ergebnisse, zu denen Strentz kommt. Wer gut Englisch spricht und liest, kann aus diesem Werk viel erfahren und lernen, auch über wissenchaftliche Arbeitsweisen.

-gem-

Aus dem Inhalt: UFOS, UAOS, AOP -- SOME NAMES AND A DEFINITION / THE PUBLIC AND THE PRESS (u.a. Saucers over Washington; November 1957--Leveland; August 1965--Air Force credibility; March 1966--swamp gas)/ THREE STUDIES OF PRESS COVERAGE OF UFOS / SUPPLEMENTARY DATA ON STUDIES OF PRESS COVERAGE (u.a. Occupational backgrounds of UFO witnesses; cults and contactees; reasons for reporting UFOs; fear of ridicule" a UFO wave) / THE AIR FORCE AND UFOS--HISTORY AND BACKGROUND (u.a. Early military interest in UFOs; the nature of the UFO inquiry; nature of UFO record keeping) / THE AIR FORCE AND UFOS--A CONSPIRACY (u.a. The Air Force response; a cover-up? a foulup? data from the press; data from the Air Force) / NEWSMEN'S COMMENTS ON UFOS--AS REPORTERS, AS WITNESSES (u.a. Newsmen who have seen UFOs; problems in news coverage) / TWO PROBLEMS IN NEWSGATHERING .

341 Seiten, DIN A 4, geb., Kunstledereinband, 44 Tafeln, limitierte Auflage (100 Ex.!), Preis: $ 24.50 + $ 1.00 postage (via surface mail), von: ARCTURUS BOOK SERVICE, 263 N.Ballston Avenue, Scotia, New York 12302, USA



UFO'S AFRICAN ENCOUNTERS

Daß nicht nur aus Amerika interessante UFO-Vorfälle berichtet werden, zeigt uns das erste umfassende Buch über UFO-Sichtungen aus Südafrika. Cynthia Hind, Felduntersucherin von MUFON, USA, stellt in ihrem Buch mehrere, teils spektakuläre, CE II und CE III - Fälle vor. Neben einem Bericht über die Kontaktlerin E. Klarer werden u.a. die Fälle 'Loxton, 31.7.75.', 'Beaufort, 26.6.72.' und eine Begebenheit aus Rosmead vom 12. November 1972 behandelt. Letzterer sei hier kurz anhand von einigen Abbildungen vorgestellt.

An diesem extrem heißen Tag, gegen 20.15 Uhr, wurde beobachtet, wie rote 'Lichter' unmittelbar über einen Tennisplatz kreisten. Dabei wurde der Tennisplatz von den Objekten stark beschädigt. Auch andere Zeugen, die nicht in unmittelbarer Nähe waren, beobachteten Abends mehrere ungewöhnliche Objekte.

Aus dem Inhalt: Landing at Loxton - more evidence / Elizabeth Klarer - the beginning - the

Rosmead, Südafrika, 12.11.1972:





Cynthia Hind



continuation / Dilemma at Fort Beaufort / Pilot reports / Zimbabwe (Rhodesia) flap of 1975 / Lights in the sky and all that! / The silver men of Groendal Reserve / A follow - up to Mindalore

236 Seiten, Tb., 12 Fotos, 6 Abb., Register, Preis: DM 13,80 (inkl.Porto - Bank-Schecks werden akzeptiert!), erhältlich von: Gemini, P.O.Box MP 49, Mount Pleasant, Salisbury, Zimbabwe, Afrika

THE UFO CRASH/RETRIEVAL SYNDROME

SATUS REPORT II: NEW SOURCES, NEW DATA

Leonard H.Stringfield, bekannt durch seine Recherchen in Bezug auf UFO-Abstürze und humanoide Insassen, stellt in vorliegender Broschüre neue Erkenntnisse zu seinen Arbeiten vor. Bisher erschienen dazu sein Buch "**Situation** Red, The UFO Siege" (Doubleday, 1977) und die Broschüre "Retrievals of the Third Kind - A Case Study of Alleged UFOs and Occupants in Military Custody", in denen eine ganze Reihe Fälle vorgestellt wurden. Im "Status Report II" erscheinen nun neue unterstützende Daten und Quellen zu den einzelnen, früher näher beschriebenen Fällen. Inzwischen ist auch ein dritter Report von Stringfield erschienen, so daß man dem Autor empfehlen sollte, alle bisherigen Erkenntnisse, die schon bei Durchsicht der zweiten

Broschüre zu denken geben, in einem Buch zusammenzufassen. Im Anhang sind vier, nach Zeugenaussagen gezeichnete Detailskizzen humanoider Körper, bzw. -teile abgebildet. Aus dem Inhalt: The Firsthand Witness Report: A Study of Humanoids and the Anonymous Human Factor - New Support Data - Statistical Analysis of UFO Crash/ Retrieval Events - Chronology of Crash/Retrieval Events -hwp-

38 Seiten, DIN A 4, 4 Abb., Preis: $ 5,00, erhältlich von: MUFON, 103 Oldtowne Road, Seguin, TX 78155, USA

THE KAIKOURA UFOS



Capt. Bill Startup with Neil Illingworth



Der eine oder andere Leser wird sich noch an die Filmszene in der 'Tagesschau' erinnern - ein UFO, am 31. 12.1978 von Bord eines Flugzeuges von einem Kameramann gefilmt. Capt.Bill Startup, Pilot des Flugzeuges, und Co-Autor Neil Illingworth beschreiben in ihrem Buch 'The Kaikoura UFOs' die ganzen Umstände zu diesem Fall. Die, mehrere Tage vor den Filmaufnahmen gemachten UFO-Sichtungen; wie es zu dem Flug mit dem Flugzeug kam; wie die spektakulären Aufnahmen gelangen; Radarbeobachtungen; Filmanalysen usw. Das ganze Geschehen ist in diesem reich illustrierten Buch in ausführlichster Weise geschildert. Wer sich also näher mit diesem Fall beschäftigen möchte, sollte sich das Buch besorgen. Was jedoch die Filmaufnahmen zeigen, ist nach meiner Meinung immer noch umstritten, zumindest in Teilen. Handelt es sich um ein natürliches Phänomen, um überzoomte Lichtreflexe auf der Fensterscheibe des Cockpits, oder vielleicht doch um ein UFO? Weitere Forschungen werden dies klären müssen.

209 Seiten, ln., 40 Fotos, davon 12 in Farbe, 18 Zeichn., ISBN 0-340-25689-3, Preis US $ 12,50. Erhältlich von: Hodder & Stoughton Ltd. P.O.Box 3858, Auckland 1, New Zealand (Neu Seeland).

KLEINANZEIGEN

Suche Sichtungsfälle, Zeitungsausschnitte, Details usw. von Piloten-Sichtungen! Habe bereits mehr als 3000 solcher Berichte von kommerziellen, privaten, Test- und Militärpiloten gesammelt. Richard F. Haines, 325 Langton Avenue, Los Altos, California 94022, U S A

****

Suche ältere "UFO-Nachrichten" vom 'Ventla-Verlag' und das Buch "Planetenmenschen besuchen unsere Erde" von K.L.Veit. Angebote an: G. Mönck, Katharinen Str. 22E, D-1000 Berlin 31

****

Übersetzer gesucht! Dänisch - Deutsch. GEP, Lüdenscheid

Wer bezieht das 'CUFOS ASSOCIATE NEWSLETTER' und kann uns dies regelmäßig ausleihen? GEP, Postfach 2361, D-5880 Lüdenscheid 1